

Jahresbericht 2012



Inhalt

- 2 Vorwort der Präsidentin der EDK
- 3 Vorwort der Präsidentin des Stiftungsrates éducation21
- 4 Vorwort der Direktoren der Bundesämter
- 5 Vorwort der Präsidenten der Lehrer/-innen-Organisationen
- 8 Profil der Stiftung éducation21
- 14 Rückblick auf den Fusionsprozess
- 18 Jahresbericht der Stiftung Umweltbildung Schweiz (SUB)
- 30 Jahresbericht der Stiftung Bildung und Entwicklung (SBE)
- 42 Jahresrechnungen und Fusionsbilanz
- 48 Ausblick und Team 2013

Stiftung éducation21



Martin Dahinden, Direktor DEZA | Pascal Strupler, Direktor BAG | Jean-François Steiert, Nationalrat, Vizepräsident der SUB | Elisabeth Baume-Schneider, Regierungsrätin des Kantons Jura, Ministerin für Bildung, Kultur und Sport, Präsidentin der CIIP, Stiftungsratspräsidentin der SBE | Bruno Oberle, Direktor BAFU | Hans Ambühl, Generalsekretär EDK | Beat Zemp, Präsident LCH, Vizepräsident der SBE | Hans-Peter Pfister, Stiftungsratspräsident der SUB

Am 19. September 2012 haben die Schweizerische Konferenz der Erziehungsdirektoren/-innen (EDK), die Direktion für Entwicklungszusammenarbeit (DEZA), das Bundesamt für Umwelt (BAFU), das Bundesamt für Gesundheit (BAG), die Stiftung Umweltbildung Schweiz (SUB) und die Stiftung Bildung und Entwicklung (SBE) die neue Stiftung éducation21 gegründet.

Sie hat als Auftrag, Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) im Schweizer Schulsystem (obligatorische Schule und Sek II) zu fördern und zu unterstützen. Dazu entwickelt éducation21 die Angebote von SUB und SBE im Bereich der Umweltbildung, des Globalen Lernens und der BNE weiter und will auch weitere Zugänge zu BNE mit neuen Angeboten erschliessen, namentlich Gesundheit, Politische Bildung inkl. Menschenrechtslernen und Wirtschaft.

Seit Januar 2013 ist éducation21 als Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für BNE operativ. Die bisherigen Mitarbeitenden von SUB und SBE sind neu bei éducation21 angestellt. 2013 ist die Fusion der drei Stiftungen in Form der Übernahme durch éducation21 vorgesehen.

Die Mitarbeit am Organisationsentwicklungsprozess war die zentrale Aufgabe von SUB und SBE im Jahr 2012 im Rahmen einer Projektstruktur unter Beteiligung der Stifter/-innen von éducation21. Um dieser intensiven Verbindung Ausdruck zu verleihen, geben die drei Stiftungen ihre Jahresberichte 2012 gemeinsam heraus.



Isabelle Chassot | Staatsrätin des
Staats Freiburg | Präsidentin EDK

Am 1. Januar 2013 hat die
Stiftung éducation21,
das nationale Kompetenzzentrum
Bildung für Nachhaltige
Entwicklung (BNE), die Arbeit
aufgenommen.

Erstmals werden damit unterschiedliche thematische Zugänge zu BNE – wie beispielsweise Gesundheit, Menschenrechtslernen, Umweltbildung oder Globales Lernen – unter einem Dach zusammengeführt und Dienstleistungen sowie Produkte für Schulen, Lehrpersonen sowie pädagogische Hochschulen «aus einer Hand» bereit gestellt.

Die Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren sind überzeugt, dass éducation21 das Thema BNE durch ihr Wirken langfristig besser sichtbar machen wird; die Stiftung wird über die Entwicklung von Lehrmaterialien oder die Beratung von Lehrpersonen als auch Pädagogischen Hochschulen einen massgeblichen Beitrag zur besseren Verankerung von BNE im Schweizerischen Bildungssystem leisten.

Dieser Überzeugung der Kantone ist es schliesslich auch zu verdanken, dass die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) einiger Herausforderungen und Schwierigkeiten zum Trotz die Idee zur Schaffung eines Kompetenzzentrums BNE über die letzten paar Jahre beharrlich weiterverfolgt hat.

Nachdem sich das Bundesamt für Umwelt (BAFU), die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und die EDK mit den beiden in diesem Bereich bisher tätigen Stiftungen Bildung und Entwicklung (SBE) und Umweltbildung Schweiz (SUB) im Mai 2011 über die Schaffung eines Kompetenzzentrums BNE verständigt hatten, war es Aufgabe eines externen Projektleiters, in enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der SBE und SUB innerhalb eines knappen Jahres Profil und Aufgaben zu definieren und die Arbeiten soweit voranzutreiben, dass éducation21 im Herbst 2012 als Stiftung gegründet werden konnte. Der Prozess wurde eng begleitet durch eine Steuergruppe, welche sich aus Vertreter/-innen der genannten Bundesämter, der beiden Stiftungsräte der SBE und SUB sowie der EDK zusammensetzte.

An dieser Stelle möchte ich allen Mitarbeitenden von éducation21 (ehemals SBE und SUB) für ihr hohes Engagement danken und wünsche ihnen viel Erfolg bei der Umsetzung und Ermöglichung von BNE. Ich freue mich nun im Bereich BNE auf die Dienste von éducation21 zählen zu dürfen.



Elisabeth Baume-Schneider |
Regierungsrätin des Kantons Jura |
Präsidentin CIP

Die mehrjährigen Vorbereitungsarbeiten konnten schliesslich erfolgreich abgeschlossen werden:
Die neue Stiftung éducation21 wurde mittlerweile gegründet.

Dabei handelt es sich um eine wichtige Etappe, nicht nur für die beiden beteiligten Stiftungen SUB und SBE, sondern insbesondere auch für unsere Kinder und Jugendlichen. In erster Linie werden sie von der Bildung für Nachhaltige Entwicklung profitieren: Sie können in der Schule Kompetenzen erwerben, mit denen sie auf die Bewältigung künftiger Herausforderungen vorbereitet werden.

Dieser Erfolg war nur dank den Stiftungsräten der SBE und der SUB möglich. Diese haben anerkannt, dass die BNE der Fortführung ihrer Ziele entspricht. Deshalb waren sie bereit, ihre Kräfte zu vereinen, um in diese Richtung zu gehen. Mein Dank geht insbesondere an Hans Pfister, den Stiftungsratspräsidenten der SUB, der sich im Interesse seiner Stiftung mit einer kritischen und konstruktiven Haltung am Prozess beteiligt hat.

Ich danke auch den beiden Verantwortlichen der SUB und der SBE: Sie haben sich darauf geeinigt, die Aufgaben entsprechend ihren Stärken und Interessen innerhalb der Stiftung éducation21 zu teilen. Besondere Anerkennung verdienen die Angestellten: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mit grossem Engagement an der Entwicklung von éducation21

mitgewirkt und praktisch einstimmig ihr Interesse an einer weiteren Mitarbeit in der neuen Stiftung zum Ausdruck gebracht. Die Tatsache, dass die neue Stiftung zu Beginn dieses Jahres ihre Tätigkeit aufnehmen konnte, haben wir dem Vertrauen der Geldgeber, insbesondere den drei Bundesämtern DEZA, BAFU und BAG, zu verdanken. Sie gewährleisteten die Finanzierung für die ersten zwei Jahre.

Die neue Stiftung kann somit auf kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie auf wohlwollende Geldgeber zählen. Damit sie ihre Rolle zu Gunsten unseres Bildungssystems tatsächlich wahrnehmen kann, muss sie von interessierten Nutzerinnen und Nutzern beansprucht werden. Ausserdem benötigt sie Personen, die ihr den Zugang in den Kantonen erleichtern. Mit der Integration der BNE in den Plan d'études romand (PER, Westschweizer Lehrplan) konnte die Westschweiz gewissermassen als Pionierleistung einen bedeutenden Schritt machen. éducation21 kann die Umsetzung des Lehrplans unterstützen. Die Deutschschweiz und das Tessin werden schon bald folgen. Bereits jetzt kann éducation21 die Lehrpersonen, die PHs, die Bildungsverwaltungen und ausserschulische Dritte bei der Umsetzung der BNE begleiten.

Gemeinsam für eine nachhaltige und solidarische Zukunft



Martin Dahinden | Direktor der
Direktion für Entwicklung und
Zusammenarbeit DEZA



Bruno Oberle | Direktor des
Bundesamts für Umwelt BAFU



Pascal Strupler | Direktor des
Bundesamts für Gesundheit BAG

Anfang Januar 2013 hat die Stiftung *éducation21* ihre Tätigkeit aufgenommen. Für die Förderung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) im schweizerischen Bildungssystem wurde damit ein bedeutender Meilenstein erreicht. Für die drei Bundesämter BAFU, BAG und DEZA ist dies das Ergebnis einer aktiven Zusammenarbeit und einer gemeinsamen Zielsetzung der verschiedenen Akteure, die sich in der Schweiz seit 2005 im Bereich der BNE engagieren.

Die Idee, ein nationales Kompetenzzentrum im Bereich BNE zu schaffen, wurde 2007 lanciert. Die für dieses Ziel unternommenen Anstrengungen haben schliesslich zum Erfolg geführt und sind Ausdruck der gemeinsamen Vision, den Kindern und Jugendlichen unseres Landes die Kompetenzen und das Wissen zu vermitteln, die sie für das Leben und Handeln in einer globalisierten Welt benötigen.

Im Rahmen der Aktivitäten von *éducation21* werden den Akteuren im Schulbereich konkrete Leistungen angeboten. Die Zusammenlegung von verschiedenen Ansätzen im Zusammenhang mit der BNE – wie beispielsweise Gesundheit, Umweltbildung, Bildung zum Globalen Lernen, Menschenrechtsbildung usw. – und die Koordination der Angebote unter einem Dach vereinfachen das Verständnis und den Zugang zur BNE für die Lehrpersonen.

Die drei Bundesämter BAFU, BAG und DEZA freuen sich, mit ihrer Unterstützung von *éducation21* einen Beitrag zum Aufbau einer nachhaltigen und solidarischen Zukunft leisten zu können. Damit wird den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, sich auf die Bewältigung künftiger Herausforderungen vorzubereiten, die sich auf unserem Planeten auf sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Ebene stellen werden. *éducation21* muss sich nun als geeigneter Akteur erweisen, der für die Schulen und Lehrpersonen in der Schweiz nützliche und qualitativ hochstehende Leistungen erbringt.

Wir wünschen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der neuen Stiftung *éducation21* viel Freude und Erfolg!

Im Dienst von Schüler/-innen, Lehrpersonen und Schule



Georges Pasquier | Präsident
des Verbands der Westschweizer
Lehrerinnen und Lehrer (SER)



Beat W. Zemp | Zentralpräsident
Lehrerinnen und Lehrer Schweiz

Mit grosser Befriedigung und einem gewissen Stolz begrüessen der LCH und der SER den gemeinsamen Tätigkeitsbericht SBE/SUB/*éducation21*.

Dieser Tätigkeitsbericht konkretisiert mehrjährige Arbeiten und Anstrengungen für die Schaffung einer Einrichtung im Dienst der BNE. Unsere beiden Verbandsorgane haben im Stiftungsrat der SBE zuverlässig mitgearbeitet. Beat Zemp war sogar während vielen Jahren als Leiter tätig. Die Umgestaltung, die durch diesen gemeinsamen Tätigkeitsbericht zum Ausdruck kommt, war beabsichtigt und wurde von den Schweizer Lehrpersonen unterstützt, die durch unsere Verbände vertreten werden.

Während mehr als fünf Jahren haben der LCH und der SER zum langsamen Aufbau dieses Stiftungskonzepts und zum «Ping-pong» beigetragen, das zunächst die Zusammenarbeit zwischen dem Bund und der EDK prägte. Bei einem Projekt zur gegenseitigen Abstimmung auf dieser Ebene, das gewissermassen einer «Premiere» entsprach, fehlte es nicht an Risiken. So hätte beispielsweise die Befürchtung aufkommen können, dass ein grosser bürokratischer Apparat geschaffen wird, der mit der

Praxis nur sehr wenig zu tun hat. Deshalb war es wichtig, dass die Erfahrungen und das Fachwissen der SBE und der SUB genutzt wurden.

Die Optionen, für die man sich nach langen Verhandlungen entschieden hat, erscheinen zufriedenstellend. Wir hoffen und sind überzeugt, dass *éducation21* im Geist der BNE im Dienst der Schülerinnen und Schüler, der Lehrpersonen und der Schulen stehen wird. Wir werden jedenfalls alles unternehmen, um dies zu ermöglichen. Unsere Bildungssysteme sind ganz klar auf die BNE ausgerichtet.

Der Lehrplan 21 wird gegenwärtig erarbeitet, und der Westschweizer Lehrplan wird seit einigen Monaten angewandt. Es ist nun an der Zeit, dass *éducation21* den immer mehr zunehmenden Erwartungen entspricht.

Wir danken der SBE und der SUB und wünschen *éducation21* viel Erfolg und ein langes Bestehen.



Mehrwert für das Bildungssystem der Schweiz

Mit der Stiftung *éducation21* ist ein neues Kompetenzzentrum der EDK für BNE entstanden, das Dienstleistungen und Angebote für Schulen, Lehrpersonen, Pädagogische Hochschulen und weitere Ausbildungsstätten von Lehrpersonen, Bildungsbehörden und Zivilgesellschaft erbringt. Auftrag und Zusammenarbeit mit Bund, Kantonen und Zivilgesellschaft verleihen der Stiftung eine starke Aufstellung und Legitimation. Der Mehrwert für das Bildungssystem der Schweiz ergibt sich aus den folgenden strategischen Optionen, die *éducation21* ausschöpfen will:

1. Permanente Unterstützungsstruktur

Mit dem Massnahmenplan 2007–2014 (initiiert von sechs Bundesstellen der Schweizerischen Koordinationskonferenz für BNE und der EDK) wurde Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz erstmals ernst genommen. Dass die darin in Projektform initiierten Integrationsaktivitäten nach 2014 auf Dauer gestellt werden und dass eigens dafür auch eine permanente Unterstützungsstruktur in Form einer Fachagentur der EDK geschaffen wird, ist vermutlich der gewichtigste Zugewinn, den die Stiftung *éducation21* für sich verbuchen kann. Ob es sich um die systematische Beobachtung von Entwicklung und Entwicklungsbedarf in diesem Bereich handelt (Monitoring) oder ob es Beratungsleistungen oder das Verfügbarmachen von Praxishilfen, Materialien und Projektfinanzierungsmitteln betrifft, stets vermag die Stiftung *éducation21* neu mit gewachsenem Gewicht und Angebot auf Nachfragen zu reagieren.

2. Lehrmittelentwicklung

Die jüngste Generation sprachregionaler Lehrpläne – der Plan d'études romand PER jetzt und der Lehrplan 21 ab 2014 – ruft nach Lehr- und Lernmitteln, die den Ansprüchen einer Orientierung nach Kompetenzen und BNE genügen. Das neue Kompetenzzentrum BNE mit seiner Verpflichtung zum systemischen Gesamtblick kann hier wertvolle Impulse beitragen.

3. Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Die didaktischen Grundlagen und Empfehlungen, die das Konsortium BNE der Pädagogischen Hochschulen für die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen (im Rahmen der Massnahme II des BNE-Massnahmenplans) erarbeitet hat, sollen von einem Nachfolgegremium verbreitet, umgesetzt und beforscht werden. Die Stiftung *éducation21* kann für eine entsprechende Fachgruppe BNE der cohep von zentraler Bedeutung sein: Mit fachlicher und administrativ-organisatorischer Koordination und Unterstützung kann sie ihr für ihre wichtige Rolle sowohl in der Forschung bzw. Forschungsentwicklung als auch in der cohep-internen Vermittlungstätigkeit gewissermassen den Rücken freihalten.

4. Schul- und Unterrichtspraxis

Der auf BNE ausgerichtete Ansatz schulischer Qualitätsentwicklung macht die konkrete Zusammenarbeit mit Schulen und Schulverbänden zum Kernbereich der Weiterentwicklung und Umsetzung von BNE. In der Zusammenarbeit mit Schulnetzwerken wird die Stiftung *éducation21*

einen Arbeitsschwerpunkt bilden und namentlich mit dem schweizweit grössten Netzwerk eng kooperieren, dem «Schweizerischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen» (SNGS).

5. Bildungsverwaltung und -behörden

In laufenden Bildungsaktivitäten sind die Idee und die Praxis von BNE auch über die UN-Dekade hinaus als herausfordernder Anspruch und Impuls weiter zu beachten. Die Stiftung *éducation21* kann hier die EDK und ihre Regionen, die Bundesstellen und die kantonalen und kommunalen Bildungsverantwortlichen mit ihrem Know-how beraten und unterstützen.

6. One-stop-shop

Im Bereich BNE wirken zahlreiche und vielfältige Bildungszugänge und Entwicklungsansprüche auf die Schulen ein, und solche Informationsflut macht diese häufig genug mürrisch. Dadurch, dass sie diese BNE-Anliegen als zuständiges Kompetenzzentrum bündelt und für die Schulen aufbereitet, für sie aber auch zur sichtbaren Anlaufstelle in diesen Fragen wird, generiert die Stiftung *éducation21* einen Mehrnutzen, der in einem deutlichen Minderaufwand der Schulen besteht.

7. Internationaler Diskurs

Als nationales Kompetenzzentrum BNE gewährleistet die neue Stiftung den Informationsfluss und den Austausch über relevante Entwicklungen im Bereich zwischen der Schweiz und dem internationalen Fachdiskurs.

Aus dem Bericht der Projektgruppe* «Profil und Organisation der Stiftung *éducation21*» vom 11. Juli 2012

Für 2013 setzt sich *éducation21* zum Ziel, Gesundheit als Zugang zu BNE zu erschliessen und den Organisationsentwicklungsprozess voran zu treiben. Die konzeptionellen Grundlagen müssen geklärt, Aufbau und Struktur der Organisation gefestigt werden. Neben Umweltbildung und Globalem Lernen sollen weitere BNE-Zugänge wie Gesundheit, Politische Bildung inkl. Menschenrechte sowie Wirtschaft erschlossen und zugänglich gemacht werden. Zunehmend soll auch die Sekundarstufe II von Unterstützung im BNE-Bereich profitieren können. Die Zusammenarbeit mit den Akteuren im BNE-Feld soll geklärt und gestärkt werden. Bestehende Angebote von SUB und SBE werden neu orientiert und neue Dienstleistungen sollen zur Stärkung von BNE beitragen.

*Beat Bucher, Projektleiter | Rolf Jucker, Geschäftsleiter SUB | Jürg Schertenleib, Zentralsekretär SBE

Ein Dienstleistungszentrum für die Schule

éducation21 verfügt über eine breite Palette von Angeboten, die laufend weiterentwickelt werden sollen. Neben Grundlagenarbeit und Vernetzung finden Lehrpersonen und weitere Interessierte ausgewählte Unterrichtsmaterialien, Finanzhilfen für Projekte, Angebote von externen Schulakteuren und Beratung. Das neue Web-Portal bündelt die Angebote von Akteuren im Bereich BNE und macht sie in attraktiver Form zugänglich.

éducation21 ist als Dienstleistungszentrum für die obligatorische Schule und Sek II aufgebaut. In der Umweltbildung und im Globalen Lernen haben die beiden bisherigen Stiftungen ein grosses Know-how und starke Netzwerke entwickelt. Beide verband schon eine enge Zusammenarbeit im Bereich BNE. Zu den langjährigen Partnern zählen die Bildungsbehörden vieler Kantone, die Pädagogischen Hochschulen und weitere Institutionen der Lehrer/-innenbildung, mehrere

Bundesämter sowie Organisationen der Zivilgesellschaft. Diese bilden zusammen mit den mehr als 30 000 aktiven Kundinnen und Kunden aus der Schulpraxis eine solide Basis für die Weiterentwicklung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz.

Angebote auf allen Ebenen

éducation21 wirkt sowohl auf den systemischen als auch auf den praktischen Ebenen primär des formalen Bildungsbereichs. Die Leistungspalette reicht von der Grundlagenentwicklung über Unterstützung der Lehr- und Forschungstätigkeit bis zu Evaluation und Vertrieb von Unterrichtsmedien. Mit Beratungen und Finanzhilfen unterstützt die Stiftung Lehrpersonen und Schulleitungen bei der konkreten Umsetzung von BNE in Schule und Unterricht. Das Web-Portal macht qualitativ geprüfte BNE-Angebote Dritter und die eigenen Dienstleistungen an einer zentralen Adresse zugänglich.

Zielgruppen

Leistungs-Schwerpunkte

Gymnasium Fachmaturitätsschule Berufsschule Oberstufe Primarschule Kindergarten	Unterrichtsmedien Inhaltliche, didaktische und finanzielle Unterstützung von Schul- und Klassenprojekten Schulnetzwerk (mit SNGS) Praxis-Zeitschrift
Pädagogische Hochschulen Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung Universitäten	Aus- und Weiterbildung Angebote in Didaktischen Zentren Grundlagen Pilotprojekte
Bildungsbehörden	Mitwirkung Lehrplan-Entwicklung Mitwirkung bei Entwicklung und Auswahl von Lehrmitteln Mitwirkung in Gremien
Zivilgesellschaft (NGOs, Fachorganisation, Lehrpersonen- / Schulleitungs-Organisationen usw.)	Beratung Qualitätsentwicklung Vernetzung Gemeinsame Projekte Finanzhilfen



Nationale Strategie – regionale Präsenz

éducation21 ist mit vier physischen Standorten in allen Sprachregionen des Landes präsent. Diese regionale Nähe ist in den Vorgängerstiftungen gewachsen und wird auch in der neuen Organisation gepflegt. Alle Prozesse von éducation21 sind überregional gestaltet und schliessen die verschiedenen Fachkompetenzen ein. Auf diese Weise macht éducation21 zwei Kernanliegen von BNE zu eigenen Qualitätsmerkmalen: Transversalität und Perspektivenwechsel. So sollen Lösungen und Angebote entstehen, die im Rahmen einer nationalen Strategie entsprechend den sprachregionalen Kontexten umgesetzt werden.

Bestellergremium

DEZA, BAFU, BAG und EDK haben éducation21 einen vorerst zweijährigen Leistungsauftrag erteilt. Die Finanzierung des Grundauftrages wird namentlich durch den Bund, aber auch durch Beiträge der Zivilgesellschaft und von Kantonen gewährleistet. Weitere Einnahmen stammen aus Projekten, Aufträgen sowie aus dem Verkauf von Dienstleistungen, Produkten und ausgewählten Unterrichtsmedien.

Supportkonferenz

Die Mitglieder des Bestellergremiums sowie weitere Institutionen und Organisationen, welche den Grundauftrag von éducation21 finanziell und ideell mittragen oder bei ihr spezifische Leistungen bestellen, werden zur Supportkonferenz eingeladen, die ein- bis zweimal jährlich stattfindet. Dieses Gremium soll zur Abstützung von éducation21 namentlich im zivilgesellschaftlichen Kontext beitragen. Bei SUB und SBE drückte sich die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft u.a. in einer breiten Zusammensetzung des Stiftungsrates aus. Mit dem Zusammenschluss und der thematischen Neuorientierung Richtung BNE und ihren Zugängen ist es unmöglich geworden, den Stiftungsrat primär nach Gesichtspunkten der Repräsentativität zusammenzusetzen: Die Zahl der relevanten Akteure wäre zu hoch. Die Supportkonferenz kann stattdessen einen Beitrag zur Beteiligung und Vernetzung auf strategischer Ebene leisten.

Stiftungsrat

Den Stiftungsrat von éducation21 bilden Fachleute aus dem Bildungsbereich mit Hintergrund in Politik, Zivilgesellschaft, Kantonen und Schulpraxis.

Präsidentin

Elisabeth Baume-Schneider, Vorsteherin des Bildungs-, Kultur- und Sportdepartements des Kantons Jura

Mitglieder

Maria Inés Carvajal, Leiterin Prävention und Gesundheitsförderung Kanton Aargau
Bernard Gertsch, Präsident Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz VSLCH
Carlo Santarelli, Generalsekretär Enfants du Monde
Jean-François Steiert, Nationalrat und Delegierter für interkantonale Angelegenheiten der Waadtländer Erziehungsdirektion
Katia Weibel, Leiterin Abteilung Jugend und Umwelt WWF Schweiz
Beat W. Zemp, Präsident des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH
Zwei Sitze sind vakant

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung von éducation21 besteht aus dem Direktor, den Bereichsverantwortlichen und wird mit einer weiteren Person ergänzt, um die Unterstützung bei der sprachregionalen Kontextualisierung zu gewährleisten. Die Mitglieder bringen wertvolle Erfahrungen und Kompetenzen aus den Vorgängerstiftungen und weiteren Tätigkeiten mit.

Direktor

Jürg Schertenleib

Mitglieder

Ueli Anken, Bereichsleiter Kommunikation (Kommunikation, Marketing, Vertrieb, Präsenz etc.)
Pierre Gigon (Unterstützung der sprachregionalen Kontextualisierung)
Rolf Jucker, Bereichsleiter Weiterentwicklung BNE (Grundlagenarbeit, Qualitätsentwicklung, Internationales etc.)
Barbara Schäfli, Bereichsleiterin Vernetzung (regionale und kantonale Schulnetzwerke, Umweltschulen, Zusammenarbeit mit SNGS etc.)
Verena Schwarz, Bereichsleiterin Produktion (Selektion und Produktion von Unterrichtsmedien, Aus- und Weiterbildung, Finanzhilfen, Partnerschaften Nord/Süd etc.)

Fachbeirat

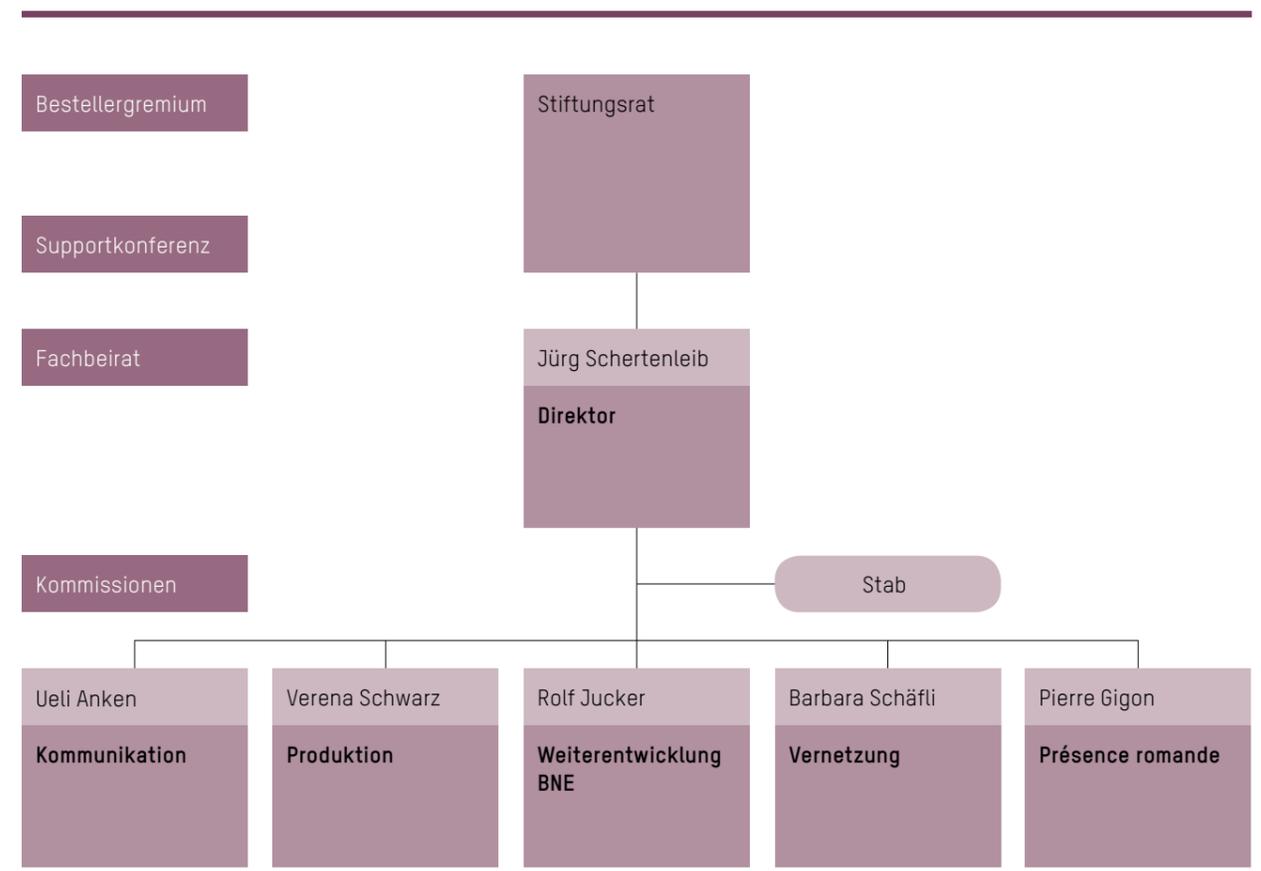
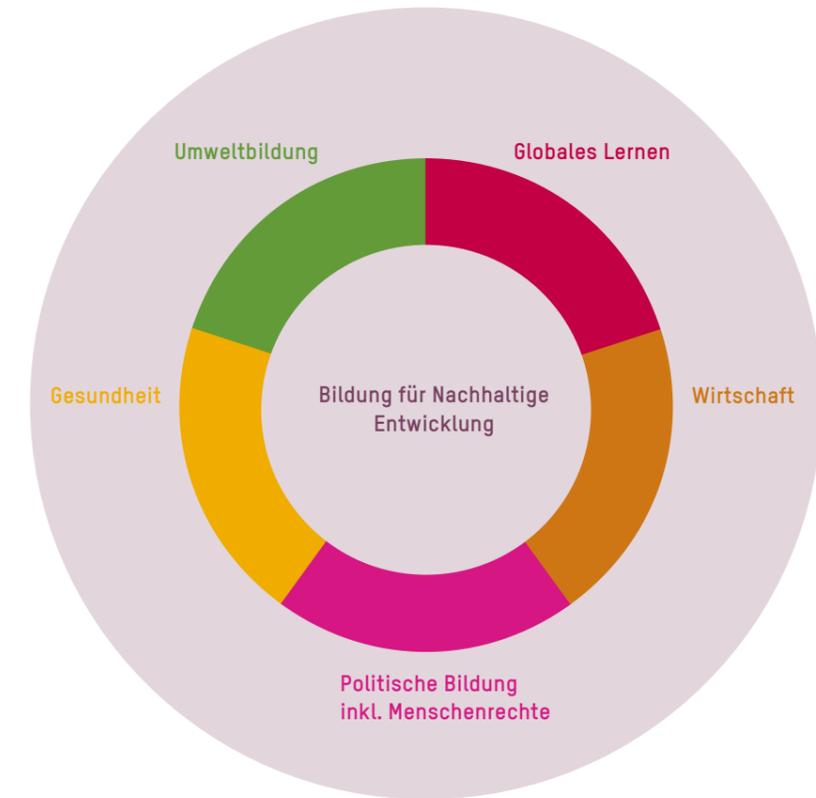
Angedacht ist die Einrichtung eines stehenden Fachbeirates, welcher die Geschäftsleitung von éducation21 als fachliches Reflexions- und Resonanzorgan begleiten soll. Er wird voraussichtlich 2014 seine Arbeit aufnehmen.

Kommissionen und Fachgruppen

Art, Anzahl und Ausrichtung der Formate und Gefässe für die fachliche Auseinandersetzung sollen im Laufe der nächsten Monate bestimmt werden.

Mitarbeitende

Am 1. Januar 2013 startete éducation21 mit 41 fest angestellten Mitarbeitenden und 2810 Stellenprozenten. Sämtlichen bisherigen Mitarbeitenden von SBE und SUB sowie den Mitarbeitenden der früheren Bildungsstelle von AllianceSud konnte ein Arbeitsvertrag angeboten werden. Vorgeesehen ist ein moderater Ausbau.



Leben im Treppenhaus



Beat Bucher | Projektleiter
«Schaffung einer nationalen
Fachagentur BNE», Coaching -
Organisationsentwicklung -
Konzepte, Luzern

Als ich Ende 2011 erstmals die Monbijoustrasse 31 besuchte, wo die beiden Stiftungen SUB und SBE auf unterschiedlichen Stockwerken untergebracht sind, waren Handwerker wochenlang daran, das Treppenhaus zu renovieren. Es ist prächtig geworden, aber belebt war es nicht wirklich.

Der Sommer fand ohne die Projektverantwortlichen statt. Denn im III. Quartal galt es, die personelle Situation zu klären, die Stiftung zu errichten und deren erstes Leistungsprogramm 2013-14 (zuhanden der Bundesstellen und der EDK) zu formulieren. Im September wurde allen Mitarbeitenden (inkl. Bildungsstelle von Alliance Sud) ein Anstellungsvertrag offeriert. Niemand kündigte. So konnte der Stiftungsrat der am 19. September errichteten Stiftung als erstes die Arbeitsverhältnisse ab 1. Januar 2013 sicherstellen. Im Juli war bereits der künftige Direktor ernannt, im August die Geschäftsleitung besetzt worden. Ein Personalreglement wurde erarbeitet, provisorische Lohnregelungen traten in Kraft.

Die Fusion von SBE und SUB war nicht das Wunschprogramm aller Betroffenen. Entsprechend galt es zu Beginn des Projekts «Schaffung einer nationalen Fachagentur BNE», die Betroffenen zu Beteiligten zu machen: An einer zweitägigen Klausur mit den beiden Stiftungsteams Ende Januar in Konolfingen gelang es, das Vertrauen in die Projektziele und in den Projektprozess zu stärken – gewiss in unterschiedlicher Intensität, aber das Projekt war nun spürbar eine gemeinsame Aufgabe. Das I. Quartal gehörte dann Kontextsondierungen (z.B. Tagung über die Bedürfnisse der Schulpraxis), Profildiskussionen (z.B. Klärungen über die Sichtbarkeit der BNE-Zugänge) und der Feinplanung des Prozesses.

Das IV. Quartal brachte nochmals neue Dynamik insofern, als nun vier Bereichsteams und ein Stabteam sichtbar wurden – und sich gemeinsam auf den Weg machten: Was gehört zu unseren Aufgaben, wer macht was, wie arbeiten wir mit anderen Bereichen zusammen, wie mit Externen, was stärken wir, was lassen wir künftig? Fragen, die bis heute die Räume der Monbijoustrasse 31 füllen und wohl auch gelegentlich etwas verstopfen.

Ende Februar wurden 13 Arbeitsgruppen mandatiert, um die Potenziale der zu schaffenden Organisation auszuloten.

Etlliche Antworten werden sich im Treppenhaus ergeben. Ich habe mir sagen lassen, dass dieses sich nochmals spürbar belebt hat.

Diese Arbeitsgruppen brachten das Projekt auf den Boden der Realitäten: Stiftungs-, regionen- und bereichsgemischt fragten die Arbeitsgruppen nach den wesentlichen Aufgaben der Zukunft.

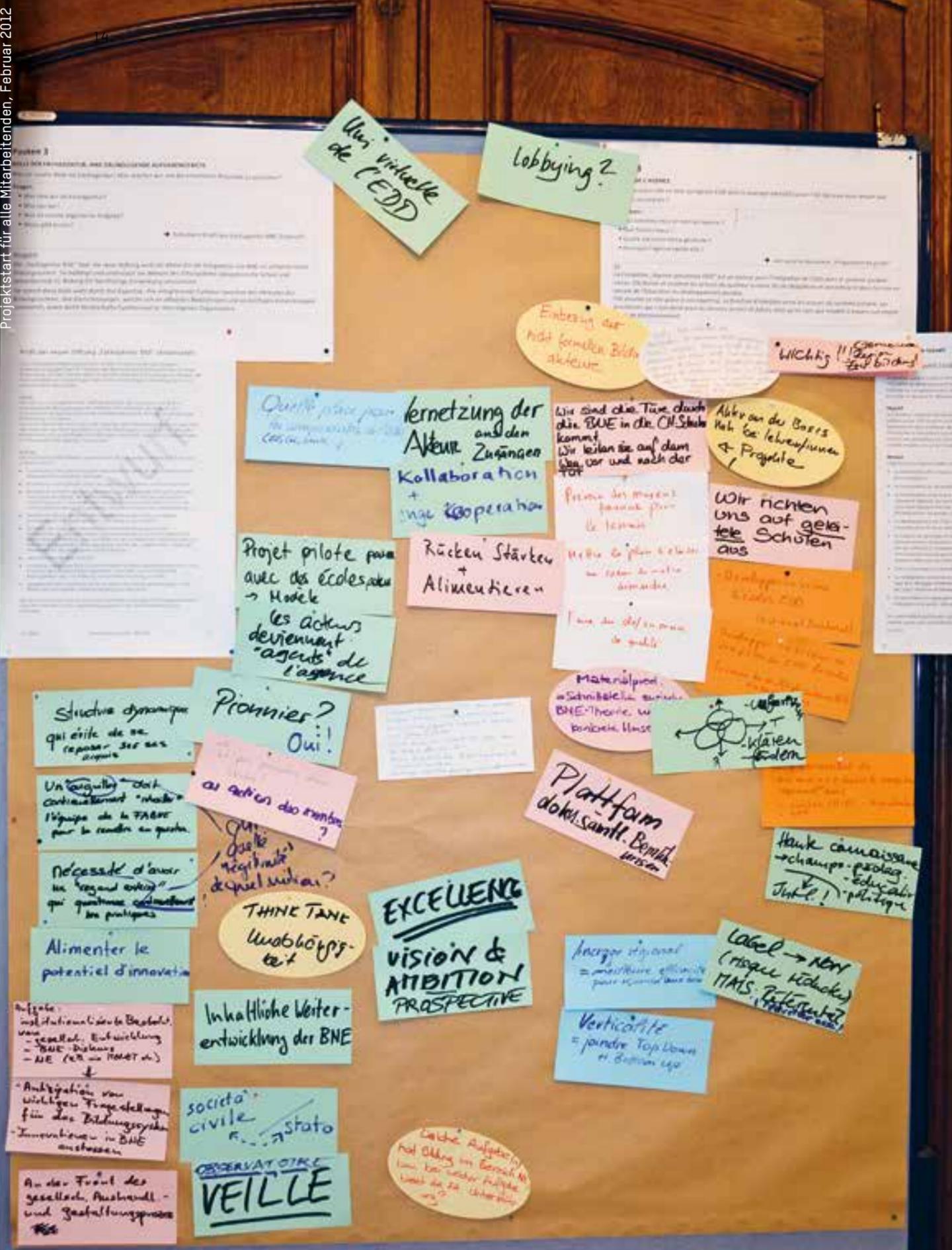
Das ist gut so, denn noch bleibt viel zu tun. Das extrem intensive Projektjahr hat erfolgreich zusammengeführt, was zusammengehört. Doch éducation21 gehört weder dem Stiftungsrat noch dem Bund und auch nicht den Kantonen – die stattliche Stiftung ist da für die gewiss zahlreichen Nutzerinnen und Nutzer, die im Schweizer Bildungssystem die überlebenswichtige Idee der Nachhaltigen Entwicklung lebendig und attraktiv vermitteln wollen.

Das erbrachte interessante Ergebnisse und bewirkte gleichzeitig eine Annäherung der Mitarbeitenden aus SUB und SBE – Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede wurden sichtbar.

Diese Allianz zwischen Stiftung und Schulpraxis benötigt Zeit und jenes Feuer, das ich in éducation21 habe brennen sehen.

Mir schien, als belebte sich das prächtige Treppenhaus allmählich.

Im II. Quartal wurde einerseits – aufbauend auf den Arbeiten zu Profil und Aufgaben – die Organisation konstruiert, andererseits – auf stiftungsrechtlicher Ebene – die Errichtung der neuen Stiftung geplant und vorangetrieben. Dazu gehörte auch ein kreativer Prozess, der zu einem neuen Namen und einem frischen Auftritt führte. In der Steuergruppe einigte man sich auf die Governance der neuen Stiftung. Anfangs Juli wurde der Bericht «Profil und Organisation der Stiftung éducation21» als Grundlage für die weitere Konkretisierung gutgeheissen.







Die Organe der SUB

Stiftungsrat

Präsident

Dr. Hans Peter Pfister, Eich/LU
(ehemaliger langjähriger
Direktor Schweizerische Vogel-
warte Sempach)

Vize-Präsident und Ausschuss-Präsident

Jean-François Steiert, Freiburg
(Delegierter für interkantonale
Angelegenheiten der Waadtländer
Erziehungsdirektion)

Mitglieder

Beat Bringold, Bern (Leiter Sektion
Umweltbildung BAFU
Beisitzer Bund; Ausschussmit-
glied)

Jürg Brühlmann, Kreuzlingen
(Leiter der Pädagogischen
Arbeitsstelle des LCH und Mitglied
der Geschäftsleitung LCH), ab
August

Dolores Ferrari, Basel (Leiterin
Umweltbildung Pro Natura
Vertreterin Stifter: Pro Natura)

Urs Kuhn, Aarau (Leiter Umwelt-
bildung Naturama Aargau
Vertreter Stifter: Kanton Aargau)
Pascale Marro, Fribourg (Rektorin
der Pädagogischen Hochschule
Fribourg, Ausschussmitglied)

Marco Martucci, Lugano/Torricella
(Mittelschullehrer Scuola
Media del Cantone Ticino)

Jürg Schertenleib, Bern (Zentral-
sekretär der Stiftung Bildung und
Entwicklung)

Dr. Anton Strittmatter, Biel (Leiter
der Pädagogischen Arbeitsstelle
des LCH und Mitglied der
Geschäftsleitung LCH) bis Juli

Katia Weibel, Zürich (Leiterin
Abteilung Jugend und Umwelt
WWF Schweiz) Vertreterin Stifter:
WWF Schweiz

Frédéric Wittwer, Genève (Directeur
de projet, chargé des affaires
intercantionales du DIP Genève)

Die Rezensentinnen und

Rezensenten der Deutschschweiz

Barbara Ackermann, Umweltbildnerin
Esther Bäumler, Biologin, Umwelt-
bildnerin

Rosa Böni, Umweltingenieurin FH/
Environmental Education ZHAW
David Bucher, Primarlehrer
Vincente Carabias-Hütter, Institut
für Nachhaltige Entwicklung ZHAW

Yvonne Therese Christ/Heilprakti-
kerin, Umweltingenieurin
FH/Environmental Education ZHAW
Brigitte Eggmann, Umweltnatur-
wissenschaftlerin

Thomas Flory, Lehrer Sek. I /
Naturama Aargau, Umweltbildung

Ursula Frischknecht, Biologin /
Umweltbildnerin/Fachdidaktik
M+U an der PH St. Gallen

Rosmarie Gebhard, Dozentin
Hauswirtschaft und Hauswirt-
schaftsdidaktik an der FHNW

Christoph Frommherz, Lehrer /
Informationsbeauftragter SUB
Barbara Gugerli-Dolder, Umwelt-
bildnerin/Dozentin PHZH

Felix Keller, Dr. sc. nat., Dozent
für Fachdidaktik Umweltlehre
ETH Zürich

Rolf Liechti, Lehrer Sek. I /
Naturama Aargau, Umweltbildung
Ueli Nagel, Dr. phil. II, Ökologe /
Umweltbildner, Dozent PHZH i. R.
Hans C. Salzmann, Dr. phil. II,
Biologe

Nicole Schwery, Umweltnaturwis-
senschafterin/Lehrerin,
Leitung Weiterbildung Mensch und
Umwelt PH Thurgau

Sibilla Scognamiglio, Kindergärtnerin
Jack Trutmann, Primarlehrer /
UB-Delegierter des Kt. Uri

Christoph Vogel, Lehrer / Biologe /
Vogelwarte Sempach

Partner

Mit Beiträgen und Aufträgen haben
die folgenden Organisationen die
SUB massgeblich unterstützt:

Bundesamt für Umwelt BAFU
Conférence intercantonale de
l'Instruction publique de la
Suisse romande et du Tessin CIIP
Die Bildungsdepartemente der
Kantone AG, AR, BL, BS, GR, LU, NW,
OW, SG, SH, SO, SZ, TG, UR, ZG, ZH,
Pro Natura
Association pour la Formation de
Guide-Interprète du Patrimoine

Projektpartner

AGRIDEA; Association suisse des
guides de montagne
Bildung Schweiz
arbeitskreis tourismus S
entwicklung

Bildungswerkstatt Bergwald
Bildungszentrum WWF
Bundesämter ARE, BAFU, BAG, BBT,
DEZA (insb. Kohäsionsfonds)
SBF

Canton de Jura (dossier Climat)
Centre Nature Les Cerlatez
Centre professionnel du littoral
neuchâtelois (CPLN)

changels GmbH
Conférence des rectrices et
recteurs des hautes écoles
pédagogiques COHEP sowie alle
Pädagogischen Hochschulen
der Schweiz

Conférence intercantonale de
l'Instruction publique (CIIP)
Didaktische Zentren und
Mediotheken

Cosedec
DIP Genève
EDK Generalsekretariat

ENSI
ecopolitics, Bern
envi-a, Republik Tschechien

ERBINAT
Fachstellen Umweltbildung (AG, SG,
SH, ZH, SO, BS, BL)

Forum Umweltbildung, Österreich
fugu Design & Development
GLOBE Schweiz

Greenpeace Schweiz, Umwelt-
bildung
GreenJobs GmbH, Bern

Grünplanung mit Kick
Grün Stadt Zürich

In-finitude

Institution of Environmental
Sciences IES (GB)
Interessengemeinschaft Umwelt-
bildung im Kanton Zürich IGU

La RevueDurable
L'Educateur
MAVA Foundation

Naturama Aargau
Naturschutzzentrum La Sauge
Netzwerk Nachhaltige Entwicklung
der Fachhochschulen

Netzwerk Schweizer Naturzentren
NASKA GmbH/Stadt Zürich
NGO-Bildungscoalition

Ökozentrum Langenbruck
PUSCH
Netzwerk Schweizer Pärke

Plattform SEEDD
Réseau Urbain Neuchâtelois (RUN)
Rheinaubund

Rucksackschule
sanu future learning ag Biel
Schule auf dem Bauernhof (SchuB)

SGL | Schweiz. Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung
Schweizerische Koordinations-
konferenz Bildung für Nachhaltige

Entwicklung SKBNE
Schweizer Vogelschutz SVS-Birdlife
Scuola ticinese

SILVIVA
Sorane
SBE | Stiftung Bildung und
Entwicklung

Stiftung Mercator Schweiz, Zürich
Team BNE+, Experten und
Expertinnen Teilprojekt BNE+ des
Lehrplan 21

UNESCO-Kommission der Schweiz
Umweltfachstelle, Umwelt- und
Gesundheitsschutz, Stadt Zürich

Université de Lausanne
EPFL
HES-SO

Unité DD de l'Etat de Vaud
Equiterre
Verband der Schulleiterinnen und
Schulleiter des Kantons Zürich

Verband der Schulpräsidenten des
Kantons Zürich
Verband Schweizer Wanderleiter

ASAM
Volksschulamt Kanton Zürich
Wildnispark Zürich

WWF Schweiz
ZHAW Wädenswil

Vorwort des Präsidenten



Dr. Hans Peter Pfister
Präsident des Stiftungsrates SUB

Wer hätte 1994 bei der Grün-
dung der SUB-FEE in
Zofingen gedacht, dass aus
dem damaligen Pflänz-
chen ein veritabler Baum ent-
stehen würde, der nun
2013 im «Wald» der Bildung
für Nachhaltige Entwicklung
verwurzelt wird.

Ich hoffe, dass unser Baum in der zukunfts-
trächtigen Agentur unverwechselbar weiter-
wächst und gut sichtbar über das Gehölz hin-
ausragt. Bis der Fusionsvertrag Mitte 2013
unterschrieben wird, bleibe ich in der präsi-
dalen Verantwortung der SUB/FEE/FEA und
werde mit Hilfe unseres Stiftungsrates dazu
beitragen, dass die Ablösung im Rahmen des
anstehenden Fusionsvertrags korrekt erfolgt.
Jedenfalls wünsche ich unserer neuen Stiftung
éducation21 besten Erfolg und freue mich,
dass die bisherigen Mitarbeiterinnen und Mit-
arbeiter der SUB/FEE/FEA sich seit Januar
2013 in dieser Institution soweit möglich nach
Wunsch verwirklichen können.

Es scheint mir wichtig zu betonen, dass die
SUB/FEE/FEA nicht fusioniert wird, weil sie
überaltert ist oder nicht mehr richtig funktio-
nieren kann. Sie wird ihre bewährten Dienst-
leistungen in die neue Stiftung einbringen und
zu einem soliden Start von éducation21 beitra-
gen. Zum Potenzial und den erbrachten Leis-
tungen sowie zu den Erwartungen bezüglich
der neuen Organisation und dem geforderten
Mehrwert sei auf den ausführlichen Jahresbe-
richt 2011 der SUB/FEE/FEA verwiesen. Dieser
wurde bereits als abschliessende Berichterstat-
tung ausgestaltet.

Ich möchte all unseren «Mitreitenden» im
Namen des Stiftungsrates herzlich für das vor-
bildliche Engagement zugunsten der Umwelt-
bildung danken. Das Team der SUB/FEE/FEA
hat viel geleistet und vor allem auch bei der
Planung der Fachagentur zusätzlichen Stress
in Kauf genommen. Gerne hoffe ich auf einen
verdienten «return of investment». Die Vor-
aussetzungen für eine leistungsfähige Fach-
agentur sind meines Erachtens sehr sorgfältig

geschaffen worden. Was die Zukunft bringt,
liegt in der Hand der ab jetzt Verantwortli-
chen. Es wird etwas Zeit brauchen, um im
neuen Umfeld alles einvernehmlich zu regeln.
Aber Zeit ist an sich genug da, und bei gutem
Willen findet man in nützlicher Frist immer
befriedigende Lösungen. Ich wünsche allen Be-
teiligten beim «Durchstarten» eine unverwüs-
tliche Motivation und einen positiv fordernden
fachlichen Ansporn, aber auch die nötige Ge-
lassenheit und eine Portion Humor, wenn's
mal etwas harzt.

Unsere SUB/FEE/FEA tritt nach meiner Über-
zeugung mit einer untadeligen Visitenkarte in
die Stiftung éducation21 ein. Ihr Leistungs-
ausweis ist eindrücklich, die Vernetzung auf
Stufe «Nachhaltigkeit nach Rio» bereits Alltag
und die Bereitschaft für effiziente Teamarbeit
vorbildlich. Die Finanzen sind im Gleichge-
wicht und die Reserven ermöglichen eine so-
lide Fortsetzung laufender Projekte der SUB/
FEE/FEA im Rahmen der neuen Stiftung. Die-
sen Stand verdanken wir allen Mitarbeitenden
und nicht zuletzt auch der fähigen Geschäfts-
leitung der SUB/FEE/FEA. Rolf Jucker hat mit
Bravour den Umzug nach Bern geschafft, eine
hohe Akzeptanz beim BAFU erreicht und die
internen Verhältnisse umsichtig geordnet.
Insbesondere zeichnete er sich aus durch
seine massgebenden konzeptionellen Beiträge
im Rahmen der Evaluation und Planung von
éducation21 sowie durch seine konstruktive
Beharrlichkeit in entscheidenden Fragen der
Entwicklung und Organisation. Das hohe En-
gagement der SUB/FEE/FEA führte zu einem
zukunftsweisenden Ergebnis. Mein Kompliment
und ein herzliches Dankeschön an alle
Mitwirkenden!

Innovation, Expertise, Qualitätsentwicklung

Projekt Erarbeitung einer Fachagentur BNE

Manchmal muss man sich zu seinem Glück zwingen lassen. Der Beschluss der EDK und der drei Bundesämter BAFU, BAG und DEZA vom 19. Mai 2011, den Stiftungen Bildung und Entwicklung sowie Umweltbildung Schweiz eine Fusion praktisch aufzuerlegen und das im Anschluss daran lancierte Umsetzungsprojekt startete unter keinem guten Stern. Die Startveranstaltung vom 22. Dezember 2011 war ein Lehrstück einer bürokratischen Pflichtübung, die vielen Mitarbeitenden der SUB/FEE/FEA einen veritablen Schrecken in die Glieder jagte. Doch schon bald zeigte sich unter der fähigen und sensiblen Projektleitung von Beat Bucher, dass das Projekt in partizipativem Geist umgesetzt werden wollte. Alle Mitarbeitenden konnten in Arbeitsgruppen substantiell an der inhaltlichen Gestaltung der Fachagentur teilhaben und während des ganzen Jahres wurde dieser Einbezug – nicht nur gegen innen, sondern auch gegen aussen mit wichtigen Stakeholdern – grossgeschrieben. Was in der ersten Jahreshälfte in manchen Köpfen zu einem wahren Wunschkonzert an oft widersprechenden Vorstellungen ausartete, wurde ab Mitte des Jahres mit dem Profil- und Organisationsbericht vom 11. Juli 2012 zu einer Organisation mit Namen *éducation21* geformt, welche plötzlich realistisch daherkam, allen bisherigen Mitarbeitenden eine berufliche Perspektive bot und dennoch gegenüber den bestehenden Stiftungen den mutigen Schritt in die Kompetenzorientierung, weg von alten Repräsentanzideen, machte, und zwar auf strategischer wie operativer Ebene. Was zu Beginn für viele bei der SUB/FEE/FEA Angst machte, zeigte plötzlich die Möglichkeit auf, mit einer Fokussierung auf ein systemischeres Bildungsverständnis mit Namen BNE und einer sinnvolleren Dienstleistungspalette auf allen Systemebenen gegenüber den bestehenden Stiftungen tatsächlich einen Mehrwert zu generieren.

Dieses positive Fazit des Erarbeitungsprozesses hat nur einen Haken: vorerst ist diese Organisation etwas, das sich über die nächsten Jahre nun mit Leben füllen und den Tatbeweis erbringen muss.

Rolf Jucker

Qualitätsentwicklung in der Umweltbildung

Ausgehend vom Positionspapier der Fachkonferenz Umweltbildung und weiteren Dokumenten hat die SUB in Zusammenarbeit mit der Stiftung SILVIVA im Auftrag des BAFU ein Instrument zur Qualitätsentwicklung entwickelt. Es ermöglicht Institutionen, welche in der Umweltbildung tätig sind, die Qualität ihrer Organisation resp. ihrer Angebote im Sinne einer Standortanalyse zu prüfen und Massnahmen für Qualitätsentwicklungsprozesse daraus abzuleiten. Das Instrument wurde im vergangenen Jahr in der deutschen und französischen Version fertiggestellt und kann auf www.umweltbildung.ch oder www.silviva.ch heruntergeladen werden. Eine italienische und englische! Version sollen folgen. Das neue Produkt wurde in den Informationskanälen von SUB und SILVIVA bekannt gemacht und in den verschiedenen Netzwerken der Deutschschweiz und Romandie vorgestellt. Es reiht sich ausgezeichnet in die vom BAFU mit dem Rahmenkonzept Bildung angestossenen Bemühungen zur Qualitätssicherung und -entwicklung bei Naturparks und Naturzentren. Diese sind dabei eigene Bildungskonzepte zu entwickeln, welche sich auch auf die Nutzung des Instruments zur Qualitätsentwicklung abstützen.

Christoph Frommherz

Expertisen

Der Trend der Vorjahre, dass die SUB/FEE/FEA und ihre Fachkompetenz zunehmend von verschiedensten Akteuren und Stakeholdern für Beratungen und Expertisen in Anspruch genommen wurde, setzte sich auch im Berichtsjahr fort. Eine kleine Aufzählung mag die Breite der geleisteten Arbeit veranschaulichen:

Mandat für Pro Natura zur langfristigen Entwicklung und Positionierung von Umweltbildung; Expertise für die Forschungsstrategie Umweltbildung sowie den Rahmenlehrplan Berufsmaturität des BBT für das BAFU; Betreuung Bachelorarbeit zu Suffizienz für die ZHAW; Projekteinschätzung BNE-Forschung für die Stiftung Mercator Schweiz; Fachinput am internationalen Expertenworkshop zu BNE-Indikatoren, Bern 3.–4. September 2012; Mandat Service de l'Enseignement, Canton du Jura: dossiers climat et énergie; Referat an Jahresfachtagung VSLCH in Hergiswil, 21. November 2012 vor 400 Schulleitenden; Expertentätigkeit an der WWF/Mercator-Tagung «Umweltbildung – was wirkt?» vom 14. Dezember 2012 in Zürich; Coaching Mitarbeiterin in EE/EDD für den Service de la coordination pédagogique Canton de Genève; Beratung internationale Literatur, Netzwerke und Kontakte der Projektleitung des cohep-Konsortiums Massnahme 2; Projektberatungen im Rahmen des Kohäsionsfonds (Ungarn, Polen); Expertentätigkeit Maturaarbeit-Leitfaden «Learning for the Planet» von Greenpeace, Helvetas und Amnesty International; Beratung zu internationaler BNE-Landschaft für Michel Ricard, UNESCO Chair Bordeaux.

Rolf Jucker

Praxis Umweltbildung Schweiz

Praxis Umweltbildung

Das Projekt «Praxis Umweltbildung» will Lehrpersonen bei der praktischen Umsetzung von Umweltbildung im Schulalltag unterstützen. Zugleich soll den Lehrpersonen aber auch der methodische, didaktische und theoretische Hintergrund dazu in einer verständlichen Form verfügbar gemacht werden. 2012 gab es gleich mehrere Meilensteine in diesem Projekt zu verzeichnen:

Das Grundlagenpapier «Umweltbildung im Unterricht – Lernen für Gegenwart und Zukunft» wurde fertiggestellt und in zwei Formaten veröffentlicht. Auf der einen Seite in einer Langversion, welche sich neben Lehrpersonen auch an Fachleute der Umweltbildung richtet. Auf der anderen Seite in einer interaktiven Kurzversion, bei der Lehrpersonen durch Anklippen direkt zu Praxishilfen gelangen.

Ausserdem wurden 2012 zwei weitere Themendossiers fertiggestellt, zu den Themen «Energie» und «Konsum und Abfall». Die Dossiers bündeln das Angebot der SUB/FEE/FEA für die Lehrpersonen nach Thema und Schulstufe geordnet. So findet die Lehrperson eine ständig aktualisierte, selektionierte und auf sie zugeschnittene Auswahl an Medien, guten Schulprojekten, Schulangeboten, Internet-Sites und vieles mehr.

Philip Herdeg

Anhaltende Evaluation von Dokumenten

Bereits im Jahr 2012 wurden über 100 pädagogische und theoretische Dokumente, die mit den verschiedenen Themenbereichen der Umweltbildung (UB) zusammenhängen, von Westschweizer und Deutschschweizer Evaluatorinnen und Evaluatoren, Lehrpersonen, Dozierenden und Fachpersonen der UB sehr sorgfältig überprüft. Ihnen allen danken wir herzlich für die teilweise jahrelange Mitarbeit im Dienste der SUB. Dank ihrer Erfahrung und ihrem Fachwissen waren wir in der Lage, über unsere beiden regionalen Publikationen «ressourcesEE» und «MezU» die besten Unterrichtshilfen im Bereich der UB zu fördern und bekannt zu machen. So konnten unsere hauptsächlichen Zielgruppen, d. h. die Didaktischen Zentren und die Lehrpersonen, von wertvollen Informationen profitieren, die darauf ausgerichtet sind, die Integration von UB-Themen ins Bildungssystem zu erleichtern. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Bildung und Entwicklung wurden auch drei Bücherkisten mit einer Auswahl von Unterrichtsmitteln zu Themen der BNE erarbeitet und in den Deutschschweizer Didaktischen Zentren ausgestellt. Diese Bücherkisten behandeln die folgenden Themen: Das Meer, Abfälle und Recycling sowie Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE. Unter der Leitung der neuen Stiftung *éducation21* wird die Evaluationsarbeit durch unabhängige Fachpersonen weitergeführt. Dies erfolgt mit einem breiteren thematischen Horizont, der auch die Themenbereiche Wirtschaft, Gesellschaft und Gesundheit umfasst. Bis bald auf www.education21.ch!

Delphine Conus Bilat

Fond für Schulprojekt zur Umweltbildung

2012 wurden rund 100 Anfragen an den Fond für Schulprojekte zur Umweltbildung gerichtet, welche die Unterstützung von mehr als 150 Schulprojekten beinhalteten. Insgesamt wurden Beiträge von total 137 546.– CHF gesprochen, welche sich auf die drei Landesteile wie folgt verteilen: Deutschschweiz 74 680.– CHF (57 Anfragen), Romandie 48 076.– CHF (34 Anfragen) und Tessin 14 790.– CHF (acht Anfragen). Insgesamt profitierten über 5 000 Schülerinnen und Schüler aus 282 Klassen von dieser finanziellen Unterstützung. Der Gesamtbetrag überstieg somit die regulären Mittel von 100 000.– CHF, welche durch Zusatzbeiträge des BAFU und durch Stiftungsreserven aufgestockt wurden. Neben den «eingekauften» Projekttypen, wie «Bildungswerkstatt Bergwald», «VivaRiva», «Opération énergie» und «Robin des watts» sowie «Scuola dell'infanzia nel bosco», nehmen die von den Schulen selbst entwickelten Projekte erfreulicherweise zu.

Im Rahmen der Fusionsarbeiten zu *éducation21* wurde intensiv über die Zukunft von finanziellen Hilfestellungen an Schulen gesprochen. Die finanziellen Hilfen sollen künftig vermehrt durch Beratung und Weiterbildung der davon profitierenden Lehrpersonen ergänzt werden. Zudem soll das Verfahren der verschiedenen Fonds vereinheitlicht und ein gemeinsamer Zugang geschaffen werden.

Sabine Muster-Brüschweiler | Christoph Frommherz

Plattform guter Schulprojekte

Im vergangenen Jahr wurde die Plattform guter Schulprojekte von bisher 14 auf 24 Projektbeschreibungen erweitert. Sechs Projekte wurden in der Deutschschweiz, zwei in der Romandie und zwei im Tessin in diesem Jahr neu erfasst. Die Plattform vermittelt inzwischen eine breite Palette von Projekten zu den verschiedensten Themen der Umweltbildung, die von Lehrpersonen selbst durchgeführt wurden. Alle diese Projekte haben auch eine Förderung durch den Fond für Schulprojekte erhalten. Neben dem Ausbau interessierte auch die Wirkung der Plattform: Im Rahmen einer Evaluation wurden neun in Projektarbeit unterschiedlich erfahrene Lehrpersonen aus der Deutschschweiz und Romandie anhand eines Fragenkatalogs nach ihrer Meinung befragt. Der dazu verfasste Bericht hält zusammenfassend fest, dass die Plattform auf grosses Interesse bei den Befragten stiess, welche sie auch gerne weiter empfehlen haben. Sie wird offenbar als wichtiger Ideengeber und als Inspirationsquelle zur Entwicklung eigener Projekte angesehen. Im Rahmen der Weiterentwicklung durch *éducation21* werden Anregungen aus der Evaluation aufgenommen und Projekte anderer Zugänge wie der BNE sollen dazukommen.

Sabine Muster-Brüschweiler | Christoph Frommherz

Nationale Koordination und Vernetzung der Umweltbildung

Massnahmenplan BNE 2007 – 2014

2:1 könnte man das Resultat der Arbeiten der SUB und der SBE zum Massnahmenplan überschreiben. Bei der Massnahme 1, der Integration von BNE in den Lehrplan21, ereignete sich der erhoffte Durchbruch nicht. Man hatte sich kühn – auch mit Unterstützung der NGO-Bildungscoalition – erträumt, doch noch eine prägnante, gut sichtbare Platzierung von BNE im Lehrplan zu erreichen, als übergeordnetes Bildungsprinzip im Sinne einer Leitidee. Konkret aufgearbeitet hätte dies in einem Teillehrplan geschehen können, wie er den überfachlichen Themen ICT und Medien sowie Berufliche Orientierung auch zugestanden wurde. Trotzdem zeigte die erste Version des Lehrplanes erfreulicherweise, dass sich in den Fachbereichslehrplänen zahlreiche Anknüpfungspunkte für BNE abzeichnen. Die grosse Herausforderung bleibt für die Lehrpersonen, die Vielzahl von Teilkompetenzbeschreibungen und Querverweisen auf BNE verteilt auf sechs Fachbereichslehrpläne als kohärentes Gesamtkonzept BNE auszumachen. Ebenfalls bleiben wird die Schwierigkeit, wie mit einem disziplinar ausgerichteten Lehrplan interdisziplinär gearbeitet werden kann.

Bei der Massnahme 2 dagegen hat das Konsortium der cohep, welchem alle PH der Schweiz angehören, intensivst gearbeitet und neben einer Zustandsanalyse von BNE an PH didaktische Grundlagen sowie Empfehlungen zuhanden der cohep erarbeitet. Kernstück der letzteren ist die Weiterführung der Arbeiten des Konsortiums durch eine Fachgruppe BNE, welche von *éducation21* substantiell unterstützt werden soll.

Massnahme 3 ist vollends bei *éducation21* gelandet: wie das Projekt Umweltschulen im Kanton Zürich zeigt, ist das Herzstück einer wirklichen Verankerung von BNE in der gelebten Schulrealität nur über langfristige Betreuungs-, Unterstützungs- und Austauschstrukturen zu haben, welche *éducation21* langfristig anzubieten gedenkt.

Rolf Jucker | Barbara Schäfli

Westschweizer BNE-Tagung zum Thema Konsum

Nach der Begrüssung durch Charles Beer, Genfer Staatsrat und Vorsteher des Erziehungsdepartements, absolvierten die 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die auf die Praxis ausgerichtete BNE-Tagung vom 12. September 2012 in Genf. Diese wurde im Auftrag der CIIP und in enger Zusammenarbeit mit dem Genfer Erziehungsdepartement und dem LDES (Universität Genf) von der SUB/SBE veranstaltet. Nach drei qualitativ hochstehenden Referaten, in deren Rahmen eine Bestandaufnahme des Konsums von Jugendlichen vorgenommen wurde, teilten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in zwölf Workshops auf. Die Anfragen der Organisatoren hatten 15 Lehrpersonen positiv beantwortet. Ihr Auftrag setzte sich aus zwei Teilen zusammen. Zum einen berichteten sie von einer Aktivität oder einem Projekt, die/das sie mit ihren Schülerinnen und Schülern zum Gesamtthema Konsum realisiert hatten, und zum anderen mussten sie ihren Ansatz mit Hilfe eines Schemas analysieren, das vom Organisationskomitee entwickelt worden war. Auf der letzteren Aufgabe lag das Hauptinteresse dieser Übung. Das vorgegebene Schema hatte den Zweck, die Triebfedern ihrer beruflichen Praxis bei der Realisierung ihres Projekts/ihrer Aktivität zu veranschaulichen. So konnten die aufgetretenen Hemmnisse und die treibenden Kräfte eruiert werden, wodurch die Erfolgchancen künftiger Projekte und Aktivitäten erhöht werden. Diese gründliche Analyse wurde anschliessend mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern besprochen. Damit war das erklärte Ziel verbunden, bei ihnen die «Umsetzung in die Tat» in ihrem jeweiligen Umfeld zu fördern. Dieser Transfer wird durch die Erfahrung von Berufskolleginnen und -kollegen und durch die Entwicklung des Bewusstseins für die Schritte gefördert, die zur Realisierung einer interdisziplinären Aktivität führen. Die Westschweizer Tagungen sind für Institutionen wie die SUB und die SBE und demzufolge auch für *éducation21* sehr wertvoll. Die auf die Praxis ausgerichteten Tagungen können der Schulung durch Kolleginnen und Kollegen gleichgestellt werden. Die Westschweizer Tagungen fördern in allen ihren Formen (praxisbezogene Tagungen, Kolloquium und Forum) die Herstellung und Vertiefung von Beziehungen zwischen den Fachpersonen aus der Praxis, den Ausbildungs- und Koordinationsinstitutionen, den Erziehungsdepartementen, den Dienstleistungserbringern und den Erbringern von Beratungsdienstleistungen. Sie erhöhen die Kohärenz der Überlegungen und Verfahren zwischen allen diesen Akteuren und entsprechen zahlreichen Bedürfnissen.

Pierre Gigon

Netzwerkfähigkeit Lehrerinnen- und Lehrerbildung

In der Romandie fanden für die Dozierenden zwei Vernetzungsanlässe des Netzwerkes FREE-HEP (formateurs-trices des HEPs romandes et tessinoise) statt. Der Frühlingsanlass widmete sich dem Plan d'Etude Romand (PER). Es wurde insbesondere der Frage nachgegangen, wie Lehrpersonen dabei unterstützt und beraten werden können, BNE im Rahmen der «Formation Général» in ihrem Unterricht konkret umzusetzen. Der Herbstausaustausch war dem Thema BNE und Interdisziplinarität gewidmet. Dabei wurden aktuelle Beispiele in der Ausbildung von Lehrpersonen vorgestellt und diskutiert. Das Netzwerk der Dozierenden UB/BNE der Deutschschweiz traf sich dieses Jahr nur einmal. Bei diesem Treffen wurde insbesondere die Integration von BNE im Lehrplan21 aus unterschiedlichen Perspektiven (Projektleitung des Lehrplans, Fachbereichen und Expertenteams BNE+) und die Massnahme 2, Integration von BNE in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, in den Blick genommen.

Neben diesen Vernetzungsanlässen hat die SUB/FEE/FEA die Mitglieder des Netzwerkes regelmässig über aktuelle Entwicklungen an den PHs, den Massnahmenplan, interessante Veranstaltungen, Neuerscheinungen, aktuelle Forschungsprojekte zu Umweltbildung und BNE auf dem Laufenden gehalten. Wichtige Instrumente dafür waren der Newsletter LLB und die Webseite.

Die beiden Netzwerke sind gut etabliert. Der unkomplizierte und offene Austausch zu konkreten Fragestellungen aus der Praxis sowie die regelmässige Information werden von den Mitgliedern sehr geschätzt. So sollen die Netzwerke auch in Zukunft fester Bestandteil der Aktivitäten von *éducation21* bleiben. Im Sinne von BNE sollen künftig Dozierende weiterer Fachbereiche (z.B. Wirtschaft, Gesundheit, Hauswirtschaft) und der Sek II in die Netzwerke eingeladen sowie der Austausch zwischen der Romandie und der Deutschschweiz vertieft werden.

Barbara Schäfli | Sabine Muster-Brüschweiler

Netzwerke-Treffen Umweltbildung und Globales Lernen

Mit der Idee, die Akteure verschiedener Netzwerke miteinander zu vernetzen, wurde dieses Jahr wiederum zusammen mit der Stiftung Bildung und Entwicklung eine gemeinsame Veranstaltung in Aarau organisiert. Dieses Treffen der wichtigsten Netzwerke der Umweltbildung und des Globalen Lernens der Deutschschweiz fand bereits zum zweiten Mal statt und stiess wiederum auf grosses Interesse. In verschiedenen Austauschforen und Ateliers wurde die Zukunft der Netzwerke, das BNE-Lehrmittelprojekt ZmiLE, die Sonderausstellung des Naturamas Aargau «CO₂-Lebenselixier, Klimakiller und Stoff für BNE?» sowie erfolgreiche Kooperationsprojekte Schule – Ausserschulische Partnerorganisationen vorgestellt und diskutiert. Über Mittag profitierten die Anwesenden von einem Marktplatz, der neue Projekte und Medien zur Umweltbildung und zum Globalen Lernen präsentierte sowie der Möglichkeit, mit Mitgliedern der anderen Netzwerke in Kontakt zu treten. Am Nachmittag trafen sich die Netzwerke in separaten Sitzungen zu ihren regulären Geschäften.

Auch in der Romandie wurden die zwei Netzwerktreffen des Réseau Education à l'Environnement (REE) gemeinsam mit dem «Forum des ONG» der Stiftung Bildung und Entwicklung durchgeführt.

Neben dem gegenseitigen Austausch über laufende Projekte und Angebote, wurden die Zusammenarbeit von schulexternen Anbietenden mit kantonalen Erziehungsdepartementen sowie die Weiterentwicklung von Angeboten unter der Perspektive BNE erörtert. In einem jeweils separaten durchgeführten UB-Teil der Treffen standen das Positionspapier zur Umweltbildung sowie das neue Instrument von SUB/FEE/FEA und SILVIVA zur Qualitätsentwicklung in der Umweltbildung zur Diskussion.

Diese Formel gemeinsamer Veranstaltungsteil mit Blickrichtung BNE – separater Teil, in welchem spezifische Fragestellungen eines Bildungszugang behandelt werden, wurde von den Teilnehmenden sehr geschätzt und zeigt einen möglichen Weg auf für das geplante BNE-Netzwerk der schulexternen Anbietenden von *éducation21*.

Barbara Schäfli



Fachkonferenz Umweltbildung

Die erste Sitzung der Fachkonferenz Umweltbildung fand im Rahmen des Netzwerke-Treffens vom 26. Juni 2012 statt. Als Schwerpunkt wurde ein Diskurs zum Thema «Handlungsorientierung versus Bewusstseinsorientierung» geführt. Die zweite Sitzung war gekoppelt mit der Exkursion und führte am 30. Oktober 2012 zur Primarschule von Steckborn. Am Morgen stand die künftige Netzwerkarbeit von *éducation21* im Zusammenhang mit der Fachkonferenz im Zentrum der Diskussion. Am Nachmittag war ein Besuch des Energie-Erlebnis-Raums der Primarschule Steckborn angesagt. Die interessanten Eindrücke wurden anschliessend mit den Initianten diskutiert. Als weitere wichtige Arbeit wurde die Kurzversion des Positionspapiers unter dem Titel «Kernaussagen zu zeitgemässer Umweltbildung» herausgegeben und gemäss Infokonzert zum Positionspapier vertrieben.

Christoph Frommherz

Fachkolloquium Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wie jung ist wirklich zu jung für BNE? Die altersspezifischen Beschränkungen, die einer erfolgreichen Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Wege stehen können, werden oft und kontrovers diskutiert. Daher befasste sich das Fachkolloquium BNE dieses Jahr an der PH Zürich mit der Frage «Kann man zu klein für BNE sein?». Beispiele aus der Schulpraxis von einem Grundstufenteam aus dem Zürcher Seefeld und ein entwicklungspsychologischer Input der Dozentin Rahel Senn (PH Zürich) inspirierten zu angeregten Gruppen-Diskussionen bezüglich der Frage, ob und wie Bildung für Nachhaltige Entwicklung mit 4 bis 8-Jährigen umgesetzt werden kann. Die Ergebnisse des Abends geben Grund zur Hoffnung: Es ist wohl niemand zu klein für BNE.

Das Fachkolloquium BNE wurde bis anhin von den Stiftungen Bildung und Entwicklung und Umweltbildung Schweiz organisiert, jeweils in Zusammenarbeit mit einer Pädagogischen Hochschule. Es dient der kritischen Beleuchtung und der Weiterentwicklung des BNE-Begriffs im Fachdiskurs. Die Fortsetzung eines solchen Gefässes liegt bei der Stiftung *éducation21*.

Philip Herdeg

Informationsdrehscheibe Umweltbildung

Informationsdienst

Der Informationsdienst berichtete mit den Informationsgefassenen Bulletin, Rundbrief/Newsletter und Internetsite im üblichen Umfang. Das Bulletin erschien dreimal und behandelte folgende Themen: «Modelle zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)» mit einer Spezialbeilage zum Thema, «Umgang mit Ressourcen – Herausforderung für die Schule» sowie die Schlussnummer zum Bulletin selber, welche diese Publikation im Rückblick passieren liess. Der Rundbrief/Newsletter erschien elfmal mit jeweils rund zehn Beiträgen über Aktualitäten zur UB/BNE. Parallel dazu wurde die Internetsite mit der Newsrubrik und der Datenbank mit Angeboten zur Umweltbildung regelmässig aktualisiert. Neu viermal, anstatt dreimal wie bisher, erschien der Rundbrief für Lehrpersonen, welcher mit Partnern in sechs Kantonen herausgegeben wird.

Christoph Frommherz

Ablösung von umweltbildung.ch durch education21.ch

Fragen im Zusammenhang mit den Themen Wald, Energie, Konsum und Abfälle bergen für Lehrpersonen künftig keine Geheimnisse mehr. Denn die Themendossiers, welche die SUB im Jahr 2012 auf ihrem Internetportal <http://www.umweltbildung.ch/themendossiers/> aufgeschaltet hat, sind eine wertvolle praktische Hilfe für Lehrpersonen, die Themen aus dem Bereich Umweltbildung in ihren Unterricht oder in die Realisierung von Projekten mit der Klasse integrieren möchten. Dank der Auswahl und der permanenten Aktualisierung der besten Unterrichtshilfen für jede Schulstufe (Lehrmittel, optimale Vorgehensweisen, Zusammenhänge mit den Lehrplänen) sind für die Lehrpersonen eine gute Qualität und die Beständigkeit der angebotenen Informationen gewährleistet. 2012 hat das Portal umweltbildung.ch auch seine Stellung als nationale Plattform für die Umweltbildung gerechtfertigt. Es umfasste über 400 News, rund 30 Newsletter, Dutzende von Artikeln für die Bildungspressen, knapp 100 Veranstaltungshinweise in der Agenda sowie Dutzende von neuen Projekten, die von schulischen und ausserschulischen Akteuren lanciert wurden. Doch im Januar 2013 wird das Portal education21.ch die bisherige Plattform ablösen und dabei deren Horizont auf die Bildung für Nachhaltige Entwicklung erweitern, indem die Themen Gesundheit, Wirtschaft und Politische Bildung hinzugefügt werden. Seit August arbeitet ein Team der beiden Stiftungen (SUB und SBE) sehr intensiv, um diese Herausforderung zu bewältigen und die Erwartungen der Lehrpersonen und Fachpersonen dieses Bereichs zu erfüllen. Besuchen Sie also die neue Adresse.

Ramon Martos

Weitere von der SUB/FEE/FEA betreute Projekte

«Umweltschulen – Lernen und Handeln» in Bewegung

Das Pilotprojekt «Umweltschulen – Lernen und Handeln», der Stiftung Mercator Schweiz und der SUB, mit Unterstützung der Bildungsdirektion des Kantons Zürich, ging im Jahr 2012 in die Lancierungsphase. In den ersten Monaten des Jahres wurden drei Angebote für die Zürcher Schulen: die Beratungsstelle, das Netzwerk und die Webseite in enger Zusammenarbeit mit dem Beirat und weiteren Akteuren bereitgestellt. Mitte März erfolgte mit der Veröffentlichung der Webseite www.umweltschulen.ch der Startschuss. Bereits im April konnten Beratungsgespräche mit Schulen geführt und eine erste Netzwerkschule gewonnen werden. Parallel zur Lancierung erfolgte die Konzipierung der beiden weiteren Angebote: Weiterbildung und Auszeichnung. Die dafür nötigen Umsetzungspartner wurden beauftragt und die ersten Umsetzungstermine für das Jahr 2013 fixiert.

Bis Ende 2012 haben sich fünf Schulen für den Beitritt in das Netzwerk Umweltschulen entschieden und bereits erstaunliche Arbeit geleistet. So sind multiprofessionelle Umweltteams entstanden, die das Thema Umwelt unter der Leitung einer/s Umweltbeauftragten an den Schulen hüten. Weiter wurden Standortbestimmungen durchgeführt, Entwicklungspläne erstellt und erste Umsetzungsprojekte wie die Gründung eines Gartenclubs in Angriff genommen.

Das Projekt «Umweltschulen – Lernen und Handeln» findet vorerst als Pilot im Kanton Zürich statt. Damit eine spätere Verankerung und Ausweitung in andere Regionen gelingen kann, ist eine wissenschaftliche Begleitung unabdingbar. Deshalb beauftragte die SUB Mitte Jahr die Pädagogische Hochschule Zürich mit der formativen und summativen Evaluation des Projekts. Erste Ergebnisse werden bereits im Jahr 2013 erwartet.

Nicht zuletzt werden die Evaluationsergebnisse und Praxiserfahrungen rund um Umweltschulen auch für die künftigen Aufgaben der neuen Stiftung education21 – insbesondere für die Schulnetzwerkarbeit – wertvolle Dienste leisten können. Auf die weiteren Entwicklungs- und Lernprozesse sind wir gespannt.

Beatrix Winistörfer

ENSI

Das internationale Netzwerk ENSI arbeitete im vergangenen Jahr intensiv an einem weiteren Antrag für ein multilaterales Projekt im Rahmen des Life-long-learning Programms der EU. Das geplante Projekt befasst sich mit Kompetenzen, welche Nachhaltige Entwicklung in der Berufsausbildung fördern. Das Projekt wird im Februar 2014 der EU zur Selektion vorgelegt. Folgende weitere Themenbereiche standen 2012 im Zentrum: Zusammenarbeit von Schulen und Gemeinden (Mitarbeit im EU-multilateralen Netzwerk CoDeS) und Mitarbeit in Gremien der EU (Entwicklungsstrategie für die Balkan-Region), UNESCO, der UNECE und der UNEP. Teilnahme und Auftritt an der Weltkonferenz zu Umweltbildung in Tiflis (September 2012) und an verschiedenen nationalen und internationalen Treffen.

Die Wirtschaftskrise im europäischen Raum verschont auch internationale NGO's nicht. So musste ENSI über die letzten Jahre unter massiv erschwerten Bedingungen arbeiten: Vielen Partnern wurden sowohl Mittel als auch Zeitbudget gestrichen und somit die Zusammenarbeit und der Austausch auf internationaler Ebene erschwert. Trotz dieser misslichen Rahmenbedingungen finden sich immer wieder interessierte Experten zusammen, welche an den Themen der Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung arbeiten. Interessierte Lehrpersonen, Fachleute aus der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und aus der Bildungsverwaltung sind herzlich eingeladen sich bei ENSI einzubringen (secretariat@ensi.org).

Christine Affolter

CoDeS

Das multilaterale Netzwerk CoDeS, welches von der SUB/FEE/FEA aus koordiniert wird, erlebte ein intensives Arbeitsjahr. Die Vertreterinnen und Vertreter der 29 internationalen Projektpartnerorganisationen trafen sich anlässlich einer Arbeitskonferenz in Wien im vergangenen Mai. Im Zentrum der Workshops stand die Frage nach Qualitätskriterien von erfolgreicher, lang andauernder Zusammenarbeit zwischen der Schule und ausserschulischen Partnerorganisationen. Die Debatten wurden vor dem Hintergrund wissenschaftlich dokumentierter Fallstudien geführt. Fragebogen zur Beforschung eigener Aktionen lagen im Vorfeld auf. Erkenntnisse aus diesem intensiven Austausch werden im Mai 2013 anlässlich der nächsten CoDeS Werkskonferenz in Kerkrade/NL vorgelegt. An einem weiteren Treffen in Győr/Ungarn arbeiteten verschiedene Fachgruppen an den weiteren Produkten des Projekts, so steht eine elektronische Arbeitsplattform kurz vor der Eröffnung und liegen mittlerweile Entwürfe eines «Reiseführers» für Zusammenarbeit und eines «digitalen Handbuchs für Gemeinden» vor. Alle Informationen dazu können auf folgender Adresse abgerufen werden: www.comenius-codes.eu.

Christine Affolter





Die Organe der SBE

Stiftungsrat

Präsidentin
Elisabeth Baume-Schneider,
Regierungsrätin des Kantons Jura,
Ministerin für Bildung, Kultur
und Sport, Präsidentin der CIIP

Vizepräsident
Beat W. Zemp, Präsident des LCH

Mitglieder
Siegfried Arends, Alliance Sud/Brot
für alle
Martin Bernet, Vertreter der Träger
von Filme für eine Welt (Missio)
Marianne Candreia, Alliance Sud /
Helvetas
Daniel Forchelet, CIIP
Michele Galizia, EDI, Fachstelle für
Rassismusbekämpfung
Marianne Gujer, Alliance Sud/
Bildungsstelle
Fleur Jaccard, UNICEF
Rolf Jucker, SUB
Gaëlle Lapique (ab 23.4.12), NGO-
Koalition
Olivier Longchamp, NGO-Koalition
Maud Macho-Gerber, DEZA/
Institutionelle Partnerschaften
Rebecca Müller (bis 23.8.12), Cohep
Christoph Mylaeus-Renggli, D-EDK
Georges Pasquier, SER
Stelio Righenzi, Centro didattico
cantonale Bellinzona
Sonja Rosenberg, (ab 23.8.12),
Cohep
Eveline Steinger, PHZ Zug IZB

Ausschuss des Stiftungsrates

Vorsitz
Beat W. Zemp, Präsident des LCH

Mitglieder
Marianne Gujer
Maud Macho-Gerber
Georges Pasquier
Eveline Steinger

Geschäftsleitung

Jürg Schertenleib, Zentral-
sekretär, Bern
Anahy Gajardo, Responsable
du Service régional de Suisse
romande
Oliviero Ratti, Responsabile del
Servizio regionale della Svizzera
italiana, Lugano
Verena Schwarz, Leiterin der
Regionalstelle der deutschen und
rätomanischen Schweiz, Zürich
Barbara Rödlach, Leiterin der
Regionalstelle der deutschen
Schweiz

Pädagogische Kommission
Die Pädagogische Kommission
begleitet die SBE beratend und
vermittelt ihr Impulse zur
Weiterentwicklung ihrer Dienstleis-
tungen. Auf dem Hintergrund
des Organisationsentwicklungs-
prozesses wurde die Kom-
mission 2012 nicht einberufen.

Marco Adamina, PHBern
François Audigier, FPSE, Université
de Genève
Serge Clément, HEP BEJUNE
Christine Künzli, FHNW PH
Dora Luginbühl, PHTG
Erich Marti, EHB

Projektkommission
Die Projektkommission prüft die
bei der SBE eingereichten Anträge
um Finanzhilfen in den Bereichen
«Rassismusprävention»,
«Weltweite Zusammenhänge» und
«Menschenrechtslernen».

Markus Baumann, artlink
Regina Bühlmann, EDK
Giuseppe Del Notaro, Scuola Media
Locarno
Elke-Nicole Kappus (ab 19.3.12),
PHZ Luzern
Pascal Helle, CPLN
Fabienne Liechti Wenger,
HEP-BEJUNE
Alex Sutter, humanrights.ch
Ruedi Tobler
Pit Wiher (bis 23.10.12)

**Kommission für Filmförderung
(Filme für eine Welt)**

Corinne Künzli, Filmemacherin
Christine Stark, Reformierte Medien
(bis Juni 2012)
Hans Hodel, ehem. Filmbeauf-
tragter der Kirchen (ab Juli 2012)
Vertretung DEZA im Wechsel:
Flavien Felder, Alice Thomann,
André Marty (seit Juni 2012
ständiges Mitglied)

**Kommission für Visionierung und
Filmbeschaffung**
Siegfried Arends, Brot für alle
Ariane Dufour, enseignant
Christine Fach, SBE
Rosemarie Fährndrich, Fastenopfer
Daniel Franz, Neue Kantonsschule
Aarau
Christian Georges, e-media/CIIP
Christina Jacober, SBE
Adrian Müller, Schweiz. Kapuziner-
provinz
Marie-François Pitteloud, FED
Dominik Roost, PH Zürich

**Folgende Partner unterstützen die
SBE und ihre Projekte**

Bund
DEZA – Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit
Eidg. Departement für auswärtige
Angelegenheiten EDA, Fachstelle
für Rassismusbekämpfung
Eidg. Departement des Innern EDI
Politische Abteilung IV, Menschliche
Sicherheit
Eidg. Departement für auswärtige
Angelegenheiten EDA
Geschäftsfeld Familie, Generationen
und Gesellschaft Bundesamt für
Sozialversicherungen BSV

Kantone
Centro Didattico Ticino, Bellinzona
CIIP SR/TI – Conference intercan-
tonale de l’instruction publique,
Neuchâtel
D-EDK

**Lehrerinnen- und Lehrerorganisa-
tionen**

LCH – Dachverband Schweizer
Lehrerinnen und Lehrer
SER – Syndicat des enseignants
romands

Lehrerbildung
COHEP – Schweiz. Konferenz der
Rektorinnen und Rektoren
der Pädagog. Hochschulen

Private Organisationen
Alliance Sud – Arbeitsgemein-
schaft Swissaid, Fastenopfer, Brot
für alle, Helvetas, Caritas, HEKS
Unicef Schweiz
Stiftung Umweltbildung Schweiz,
SUB
NGO-Koalition
ACAT Suisse – Association des
Chrétien pour l’abolition de la
Torture, Berne
Aide et Action Suisse, Genève
Amnesty International, Lausanne
ASRO – Association romande des
magasins du monde, Lausanne
Association La Florida, Pérou,
Genève
CODAP – Centre de conseils et
d’appui pour les jeunes en matière
des droits de l’homme, Genève
Déclaration de Berne, Lausanne
E-Changer, Fribourg
Enfants du Monde, Genève
Equiterre, Genève
Fédération genevoise de
coopération
Fédération vaudoise de
coopération
GRAD – Groupe de réalisations
audio-visuelles pour le
développement, Genève
Latitude 21 (Fédération
neuchâteloise de coopération)
Missio-Enfance Missionnaire,
Fribourg
PBI Suisse (Peace Brigades
International, Bern)
terre des hommes schweiz, Basel
Terre des Hommes Suisse, Genève

Die SBE arbeitet mit weiteren
Organisationen zusammen.

Mit Vertrauen in die Zukunft



Jürg Schertenleib | Zentralsekretär
SBE bis 31. Dezember 2012,
Direktor éducation21 seit
1. Januar 2013

Die Mitarbeit im Organisations-
entwicklungsprozess
bestimmte über das ganze
Jahr die Arbeit der Stiftung
Bildung und Entwicklung (SBE).

Alle Mitarbeiter/-innen engagierten sich in
den verschiedenen Arbeitsgruppen, um der
künftigen Organisation ein inhaltliches Ge-
sicht zu geben. Dabei erlaubte die enge Zu-
sammenarbeit mit den Mitarbeitenden der
Stiftung Umweltbildung sich kennenzulernen,
Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den
Herangehensweisen zu erleben, sich zu ver-
ständigen und gemeinsam gesteckte Ziele zu
verfolgen.

Parallel dazu erbrachte die SBE weiterhin ihre
Dienstleistungen für Lehrpersonen, Pädagogi-
sche Hochschulen und weitere Anspruchs-
gruppen.

Mit der Schaffung der neuen Stiftung éduca-
tion21 ist ein wichtiges Kapitel der Organisa-
tionsentwicklung auch der SBE aufgeschla-
gen. Wie die SUB widmet die SBE der neuen
Stiftung éducation21 ihre kompetenten Mit-

arbeitenden, ihren Zweck im Rahmen einer
breiteren Ausrichtung, ihr Kapital und auch
das Vertrauen ihrer Stakeholder. Die Finan-
zierung des vorerst zweijährigen Leistungs-
vertrages ist Ausdruck des Vertrauens der
Bundesstellen, die den Hauptteil zur Finan-
zierung der neuen Stiftung leisten. Die Mitar-
beitenden bezeugten ihr Zutrauen, indem sie
noch ohne Stellenbeschrieb einen neuen Ar-
beitsvertrag von éducation21 unterzeichne-
ten und sich auf die weitere Entwicklung der
Organisation einliessen. Weitere Akteure ha-
ben hohe Erwartung an die Zusammenarbeit
und die Wirksamkeit der neuen Stiftung. Dies
alles nehmen wir als Stärkung und Bestäti-
gung wahr: Wir sind auf dem richtigen Weg
und werden unterstützt! Und wir verstehen
es als Verpflichtung, uns in Zusammenarbeit
mit Bund, Kantonen und Zivilgesellschaft für
BNE einzusetzen.

BNE und Globales Lernen – gibt es Synergien?

Die Überführung der SBE in die neue Stiftung éducation21 ruft auch nach der Frage, in welchem Verhältnis BNE und Globales Lernen (GL) zueinander stehen. Eine Studie an der Universität Bern hat die bisherigen Überlegungen dazu zusammengestellt und den aktuellen Kontext beleuchtet. Dabei wurden Quellen aus beiden Hauptsprachregionen geprüft, was eine nationale Gesamtsicht ermöglicht.

Mögliche Synergien und offene Fragen: Die Studie hatte zum Ziel, beides zu identifizieren, damit die zwei transversalen Bildungsanliegen in Zukunft voneinander profitieren können. Der wichtigste Unterschied zwischen GL und BNE steckt in der Legitimationsgrundlage. GL versteht sich als pädagogische Antwort auf die Globalisierung, während BNE sich an der Leitidee einer Nachhaltigen Entwicklung orientiert. Ein Teil der beobachteten Unterschiede liegt zwischen BNE und GL an sich, während andere innerhalb der thematischen Bildungszugänge liegen. Eine der Aufgaben der neuen Stiftung wird es sein, ein gemeinsames Verständnis von BNE und damit eine Basis für die Klärung der offenen Fragen zu entwickeln.

Auswahl möglicher Synergien

- GL kann langjährige Erfahrung im didaktischen Umgang mit Globalisierung, Wertesystemen und Gerechtigkeit in die BNE-Praxis einbringen. Auch zur Bedeutung von Nachhaltiger Entwicklung in unterschiedlichen sozio-kulturellen Kontexten kann GL einen Beitrag leisten.
- Der globale Blick auf gesellschaftliches Engagement von GL und die meistens lokal bis national ausgerichtete Partizipation in der BNE ergänzen.
- In der Frage, wie normativ die Konkretisierung sein soll oder darf, können BNE und GL sich gegenseitig unterstützen.

Auswahl offener Fragen

- Wie lassen sich fächerübergreifende Bildungsanliegen in das bestehende Schulsystem einbetten? BNE und GL können sowohl als ein Beitrag zur als auch eine Orientierung von Bildung verstanden werden. Die Klärung wird eine Eingliederung ins Bildungssystem erleichtern.
- Wie kann der Umgang mit Komplexität innerhalb von BNE und GL geübt werden? Offen ist, ob es sich um die gleiche Art von Komplexität handelt, und wie diese in einem fruchtbaren Zusammenwirken zwischen individuellem Lernen und kollektivem Wissensaufbau über Jahre anzugehen ist.
- Was heisst es, autonome Individuen zu bilden? Die Schule soll in ihrem sozio-kulturellen Kontext autonomes Denken und Handeln fördern und gleichzeitig die Leitidee einer Nachhaltigen Entwicklung beziehungsweise den Grundwert der Gerechtigkeit vermitteln.

Nadia Lausset | Die Studie wurde als Diplomarbeit im Rahmen eines Zertifikatkurses (CAS) Nachhaltige Entwicklung an der Universität Bern durchgeführt. Die vollständige Studie ist bei der Autorin erhältlich.

		BNE	BNE & GL	GL
Bezug zu Bildung allgemein	Allgemeines Bildungsverständnis klärt das grundlegende Bildungsverständnis der Autoren/-innen.	Fokus auf staatsbürgerliches und gesellschaftliches Engagement («citoyenneté»).	Autonome und kritische Individuen bilden, die in der Lage sind, sich als aktive Bürger/-innen zu engagieren.	Fokus auf Orientierung in der Weltgesellschaft.
	Positionierung des Bildungsanliegen klärt das Verhältnis zwischen Bildung im Allgemeinen und BNE/GL.		Beide Bildungsanliegen werden entweder als ein Beitrag zur Bildung oder als Orientierung für Bildung verstanden.	
	Verständnis von Wissen klärt, welche Art von Wissen laut den Autor/-innen für BNE/GL geeignet ist, und was das Verhältnis dieses Wissens zum schulischen Wissen ist.		Unterschiedliches Verständnis von Wissen in beiden Bildungsanliegen: – Wissen, wie es bisher in Schulen vermittelt wird, wird in Frage gestellt: es geht nicht darum ein «wissenschaftlich fundiertes Wissen» zu vermitteln, sondern darum, Ressourcen zu schaffen, die einen kollektiven Wissensaufbau und eine gemeinsame Entscheidungsfindung ermöglichen. – Das aktuell in den Schulen vermittelte Wissen dient als Basis und wird erweitert, indem verschiedene (Fach-) Perspektiven zusammengeführt werden. – Nicht nur Fachwissen, sondern auch Werte oder Verhaltensweisen sind in der Schule zu vermitteln.	
Grundlage	Legitimationsgrundlage klärt den Zusammenhang zwischen BNE/GL und dem entsprechenden gesellschaftlichen Diskurs.	Orientiert sich an der Leitidee der Nachhaltigen Entwicklung.	Neues Lernen gefragt: die Orientierung am Nahbereich und das lineare Denken reichen nicht mehr.	Pädagogische Reaktion auf das Phänomen der Globalisierung.
	Leitziel klärt die grundsätzliche Zielsetzung von BNE respektive GL. Leitziele finden sich auf einer abstrakteren Ebene als die Zielformulierungen unter Kompetenzen/Richtziele.	Aktive Teilnahme der Jugendlichen an einer Nachhaltigen Entwicklung.	Die Jugendlichen lernen den Umgang mit der wachsenden Komplexität.	Sich in einer globalisierten Gesellschaft orientieren und sich mit den globalen Herausforderungen auseinandersetzen.
	Wertegrundlage klärt das zentrale Element des ethischen Rahmens, welches BNE respektive GL zu Grunde liegt.	Notwendigkeit, den Bedürfnissen aller gerecht zu werden und gleichzeitig begrenzte Ressourcen zu berücksichtigen.	Definition unterschiedlich gewichtet. Je stärker die soziale Gerechtigkeit gewichtet wird, desto näher rückt BNE zu GL.	Teilweise explizit in den Rahmen der Menschenrechte eingeordnet.
Didaktische Strukturelemente	Kompetenzen klärt die Konkretisierung des Leitzieles. In Künzli et al. (2010) wird von Richtzielen gesprochen, was uns geeigneter scheint, aber im französischen Sprachraum kein Begriff ist. Deshalb wurde der Begriff von «Kompetenz» gebraucht, auch wenn er streng gesehen nicht deckungsgleich ist.	Auseinandersetzung mit der Leitidee der Nachhaltigen Entwicklung.	Nicht ein bestimmtes Kompetenzmodell, sondern der Verbund von Kompetenzen spielt eine zentrale Rolle: Das kritische und vorausschauende Denken, die Zusammenarbeit in heterogenen Gruppen, die Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen, die Fähigkeit sich bezüglich Wertesystemen zu positionieren.	Teilweise explizit in den Rahmen der Menschenrechte eingeordnet.
	Inhalte klärt die Unterrichtsgegenstände von BNE respektive GL (Sachwissen).	Inhalte sollen das Zusammenspiel zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten spiegeln, sowie die zeitliche und räumliche Dimension thematisieren.	Keine Limitation auf bestimmte Unterrichtsinhalte, sondern Auswahlkriterien. Inhalte erlauben die Bearbeitung einer komplexen, kontroversen und aktuellen Problematik.	Den Bezug zwischen der Mikro- und der Makroebene und die Bedeutung von sozialer Gerechtigkeit für sich und die anderen thematisieren.
	Didaktische Prinzipien klärt, wie der Unterricht organisiert werden kann. Didaktische Prinzipien finden sich auf einer abstrakteren Ebene als konkrete Unterrichtsmethoden.	Fokus auf Partizipation und Einbezug der Zukunft. Die Autor/-innen aus der Romandie schlagen vor, den Unterricht so zu gestalten, dass er den Aufbau von «Denkwerkzeugen» bei den Lernenden fördert.	Die Notwendigkeit, im Unterricht das systemische Denken, den Umgang mit Unsicherheit oder eine Positionierung bezüglich unterschiedlicher Wertesysteme zu üben, kommt in beiden Bildungsanliegen vor. Eine Mischung von Prinzipien, die in der Bildung im Allgemeinen wenig vorhanden sind (z.B. vom Vorsorgeprinzip Gebrauch machen) mit anderen, die häufig praktiziert werden (z.B. eine Zusammenarbeit zwischen den Lernenden fördern), lässt sich in beiden Fällen beobachten.	Fokus auf kooperatives Lernen und Kommunikation in multikulturellen Gruppen.

Unterrichtsmedien

Im zweiten Quartal 2012 wurde eine neue Version des Online-Medienkataloges in Betrieb genommen. Dieser Kanal deckte in allen Sprachregionen den grössten Teil aller Ausleihen und Verkäufe von evaluierten Unterrichtsmedien ab. Den Online-Vertrieb ergänzen die SBE-Läden in Bern und Lausanne sowie der Verkauf über den Lernmedienshop Zürich (LMS).

Die Fachmesse Didacta in Basel bot 2012 einmal mehr Gelegenheit zum direkten Austausch und zum Knüpfen neuer Kontakte. Aufgefallen ist dem Standteam das besondere Interesse von Lehrpersonen der Sekundarstufe I an Unterrichtsmedien zum Globalen Lernen. Diese Rückmeldung deckt sich mit den Erfahrungen anlässlich der Büchertische. Diese in der Regel eintägigen Auftritte fanden in allen Landesteilen statt.

Lehrmittel zur Entwicklungszusammenarbeit

Nach der Online-Ausgabe ist das neue Lehrmittel zur Entwicklungszusammenarbeit (EZA) im Frühling 2012 auch als gedruckte Ausgabe erschienen. Hintergrundinformationen für Lehrpersonen und Kopiervorlagen für den Unterricht sind in je einem Band aufbereitet. Die vielfältigen Formen und zahlreichen Akteure machen deutlich, wie stark das öffentliche und private EZA-Engagement der Schweiz miteinander verknüpft sind. Die NGOs und weitere Partner der Zivilgesellschaft leisten mit ihrer kritischen Perspektive, ihrer Medienpräsenz und ihrer oft raschen Handlungsfähigkeit einen wichtigen Beitrag zur EZA, sowohl in den Geberländern wie der Schweiz, als auch vor Ort. Die Wirksamkeit der EZA stand im Mittelpunkt der DEZA-Jahreskonferenz am 17. August in Bern. Bei der Gelegenheit hat die SBE ihre mit Unterstützung der DEZA produzierte Publikation im Rahmen eines Standes vorgestellt.

Globales Lernen im Fremdsprachen-Unterricht

In der deutschen Sommerausgabe des periodisch erscheinenden Verkaufsprospektes erschien erstmals eine Auswahl von Medienempfehlungen für den Fremdsprachenunterricht. Globales Lernen bietet sich dafür an, z.B. weltweite Zusammenhänge nicht nur in der eigenen Muttersprache zu entdecken.

Pädagogische Arbeitsblätter

Im Jahr 2012 hat die Westschweizer Regionalstelle als Ergänzung der Lehrmittel, die von der SBE bereits abgegeben wurden, vier neue pädagogische Arbeitsblätter realisiert: Kamishibai «Waniku» (Unterstufe), Kamishibai «Beptopoop» (Unterstufe), die Publikation «Enfants d'ici, parents d'ailleurs» (Oberstufe) und das Album «La vache sans taches» (Unterstufe). Diese Dossiers enthalten Informationen für Lehrpersonen, die Zusammenhänge mit dem PER und Vorschläge für Aktivitäten.

Themendossier

Im Auftrag des Kantons Jura haben die SUB und die SBE ein Themendossier zum Thema Energie erarbeitet, das sich an die Lehrpersonen der drei Stufen der obligatorischen Schule richtet. Dieses Dokument umfasst eine Auswahl von evaluierten Unterrichtshilfen, die entsprechenden Ziele des PER, allgemeine Verweise zum Thema Energie sowie Projekte und Veranstaltungen für die Bearbeitung in der Klasse.

Verena Schwarz, Anahy Gajardo, Ueli Anken

Filme für eine Welt

Gemeinsam mit EZEF (Deutschland), BA0BAB (Österreich) und der Bildungsstelle von Alliance Sud produzierte die Fachstelle «Filme für eine Welt» die neue Sammel-DVD mit neun Filmen und Unterrichtsmaterialien zum Thema Abfall und Recycling als globale Herausforderung mit dem programmatischen Titel «Filme zum Wegwerfen».

Die DVD ist zweisprachig deutsch und französisch, mehrere Filme sind auch in englischer Sprache vorhanden. Die Verbindung des aktuellen (BNE-) Themas mit dem attraktiven Produkt mag das grosse Interesse erklären, auf das die DVD stiess: bis Ende Jahr wurden 780 DVD verkauft.

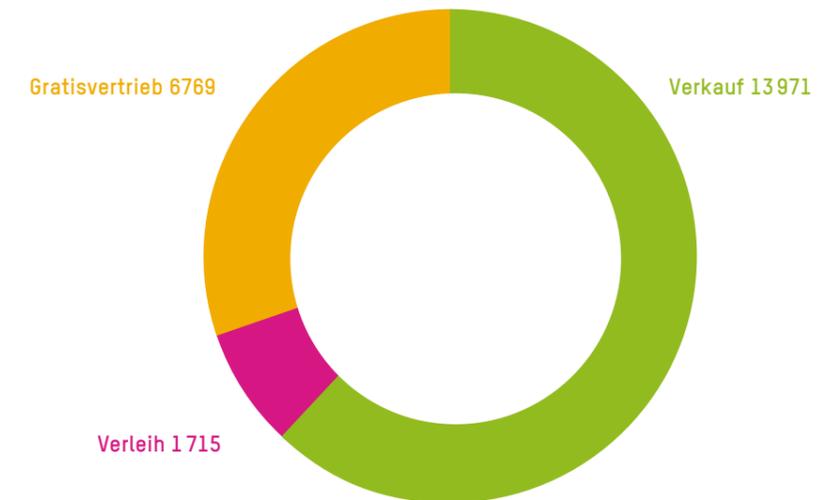
Film et éducation

Jedes Jahr organisiert die Fachstelle zusammen mit e-media (CIIP), dem Festival Visions du réel und der FED im Rahmen des Dokumentarfilmfestivals Nyon einen Weiterbildungstag für Lehrpersonen. 2012 haben 42 interessierte Lehrpersonen von diesem Angebot profitiert.

Kommission für Filmförderung

Mit der finanziellen Unterstützung von Filmprojekten soll ein klares Zeichen für den «entwicklungsbezogenen» Film im Bereich Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung gesetzt werden. Von 39 eingereichten Filmprojekten wurden 18 Projekte mit insgesamt 301 000 Franken in der Projektentwicklung, der Herstellung oder der Postproduktion unterstützt.

Daniel Gassmann, Dorothee Lanz



Vertrieb von Unterrichtsmaterial

Hinzu kamen gut 17 000 Arbeitsblätter im Rahmen der Kinderrechts-Kampagne in der Westschweiz.

Dienstleistungen für die Schulpraxis

Die SBE hat auch in ihrem letzten Berichtsjahr den direkten Kontakt zur Schulpraxis intensiv gepflegt. Der Verkauf von Unterrichtsmaterial hat zwar weiterhin abgenommen, konnte aber mit den «Filmen zum Wegwerfen» im letzten Quartal einen deutlichen Aufschwung ausweisen. Von der DVD wurden in den ersten Monaten bis Ende Jahr 783 Kopien bestellt (26 Prozent der total 3002 verkauften DVDs). Das Kursangebot wurde im Rahmen des Fusionsprozesses leicht reduziert. Die durchge-

führten die Aus- und Weiterbildungsangebote sowie die Einführungskurse für PH-Studierende fanden jedoch erneut einen erfreulichen Anklang. Insgesamt haben in den vier Regionalstellen 1719 Personen das Angebot genutzt. Die bewährten Dienstleistungen der SBE im Bereich des Globalen Lernens werden nun im Rahmen von éducation21 zu BNE-Praxisangeboten weiter entwickelt.

Anzahl Teilnehmende 2012

	Deutsche Schweiz	Suisse romande	Svizzera italiana	Total
Einführungsveranstaltungen	620	45		665
Aus- und Weiterbildung	211	509	219	939
Weitere Veranstaltungen	115			115
	946	554	219	1719

Einführungsveranstaltungen

Studierende der Pädagogischen Hochschulen haben auch im Berichtsjahr Gelegenheit erhalten, Methoden und Medien zum Globalen Lernen kennen zu lernen. Die Einführungsveranstaltungen – an Pädagogischen Hochschulen oder in den Räumen der SBE – erfreuen sich grosser Beliebtheit. Sie verbinden eine theoretische Einführung mit konkreten Anwendungsbeispielen und einem begleiteten Rundgang durch die Sammlung evaluierter Unterrichtsmedien.

Grundausbildungen und Weiterbildungen

Wie jedes Jahr war die SBE in den Bereichen Grundausbildung und Weiterbildung an den PH sehr aktiv.

Im Jahr 2012 konnte in Bezug auf die Grundausbildung insbesondere die ergiebige Zusammenarbeit mit der PH Wallis und der PH Waadt fortgesetzt werden. An der PH VS wurde die Lehrveranstaltung für Projekte im Bereich BNE erfolgreich weitergeführt. An der PH VD wiederum haben wir die Lehrveranstaltungen in den Bereichen politische Bildung und Geisteswissenschaften für die Fachlehrkräfte fortgeführt. Die Westschweizer Regionalstelle wurde auch wiederholt für die Durchführung von Weiterbildungen angefragt. Zu erwähnen ist insbesondere die Ausbildung «Aborder le racisme avec des enfants et des ados: défis et pistes d'actions» (Mit Kindern und Jugendlichen das Thema Rassismus behandeln: Herausforderungen und Handlungsansätze), die am 21. März im Rahmen der Aktionswoche gegen Rassismus des Lausanner Integrationsbüros (BLI) veranstaltet wurde und mit der ein grosser Erfolg verzeichnet werden konnte.

Die Zusammenarbeit mit der ESEDE wird weitergeführt (Menschenrechte, Staatsbürgerschaft, Interkulturalität usw.) und gibt die Möglichkeit, die Fachleute für Kleinkindererziehung zu erreichen. Es ist auch darauf hinzuweisen, dass das CAS Bildung und Kinderrechte lanciert werden konnte. Der erste Jahrgang von Lehrpersonen, die das Certificate erworben haben, ist vielversprechend und zeugt davon, dass es Lehrkräfte gibt, die sich im Bereich dieser Thematik engagieren wollen.

Wie schon die Jahre davor, bildete neben der Westschweiz auch die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ Luzern und Zug) einen Schwerpunkt im Aus- und Weiterbildungsprogramm der SBE. Diese Arbeit mit sehr motivierten Studierenden zu BNE, Migration und pädagogischer Entwicklungszusammenarbeit ist sehr befriedigend, weil hier Inhalte mit Bezug zu Globalem Lernen während einer ganzen Woche erarbeitet und vertieft werden können.

Train the trainers

Zwei gut besuchte Weiterbildungsanlässe von NGOs boten Gelegenheit, Freiwillige für ihre Arbeit mit Schüler/innen fit zu machen. Sowohl bei Amnesty International wie bei der Erklärung von Bern war der Input der SBE entlang von Qualitätskriterien aufgebaut, denen Schulbesuche genügen sollen: Die Angebote sollen die Lehrpersonen unterstützen, inhaltlich auf Globales Lernen ausgerichtet und kompetent geleitet sein.

In der französischen Schweiz hat die Regionalstelle zusammen mit dem REE (Réseau romand des organisations actives en éducation à l'environnement) zwei NGO-Netzwerktreffen durchgeführt. Je rund dreissig Teilnehmende haben Themen wie die mögliche Partnerschaft einer Organisation mit einem Erziehungsdepartement oder den BNE-Beitrag verschiedener Bildungsangebote behandelt. Auch die unterschiedlichen Tätigkeiten der anwesenden NGOs sowie Möglichkeiten zur Zusammenarbeit in den verschiedenen Landesteilen kamen zur Sprache.

Bildungstagung

Über 250 Lehrpersonen haben an der Assises de l'éducation (Bildungstagung) des Verbands der Westschweizer Lehrerinnen und Lehrer (SER) teilgenommen, die am 22. September an der Universität Lausanne veranstaltet wurde. In diesem Jahr wurde diese Veranstaltung, in deren Rahmen das Thema «Schule für alle» behandelt wurde, in Zusammenarbeit mit der Westschweizer Regionalstelle der SBE organisiert. Die Bildungstagung bot die Möglichkeit, die Diskussion zwischen Wissenschaftlern (Prof. Pierre-André Doudin, PH Waadt), Schulleitern (Raphy Darbellay, Schulen von Martigny), politischen Verantwortlichen (Elisabeth Baume-Schneider) und Lehrpersonen aus der Praxis zu eröffnen. Die SBE stellte den Lehrpersonen eine Auswahl von Unterrichtshilfen zur Verfügung. Ausserdem realisierte sie in Zusammenarbeit mit «Jugend debattiert» und dem SER einen Argumentationskatalog.

Christina Jacober, Nicole Awais

2012 prüfte die SBE 60 Gesuche um Unterstützung von Bildungsprojekten. Davon thematisierten 29 weltweite Zusammenhänge, 25 hatten Rassismusprävention zum Inhalt und 6 das Menschenrechtslernen. Die Projektkommission bestehend aus externen Experten/-innen sprach in rund 70 Prozent der unterbreiteten Gesuche eine Unterstützung. Diese profitierten von Unterstützungsgeldern von insgesamt 324910.– CHF. Über die Jahre 2005 – 2012 wurden insgesamt 670 Gesuche eingereicht, den grössten Anteil daran hatten die R-Projekte mit 55 Prozent, gefolgt von weltweiten Zusammenhängen mit 38 Prozent und Menschenrechtslernen mit rund 7 Prozent.

Das Projekt Step into Action, das von der Organisation «Euforia» durchgeführt und von der SBE unterstützt wird, ist weiterhin ein grosser Erfolg. Mit dieser Veranstaltung, die ursprünglich 2011 in Basel lanciert wurde, sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die verschiedenen Themenbereiche der Nachhaltigen Entwicklung sensibilisiert werden. Ausserdem sollen sie ermuntert werden, selbst Akteure des Wandels zu werden. Im Palexpo absolvierten über 700 Genfer Schülerinnen und Schüler einen spielerischen pädagogischen Parcours, während rund 40 ihrer Lehrpersonen an einer Ausbildung im Bereich BNE teilnahmen, die in Zusammenarbeit mit der SBE erteilt wurde. Diese Aktion wird voraussichtlich schon bald auch in mehreren anderen Schweizer Städten durchgeführt. Die SBE wurde im Übrigen auch gebeten, einen Teil der Freiwilligen von Euforia auszubilden.

In der Westschweiz richtete sich unsere Aufmerksamkeit insbesondere auf das Projekt für eine pädagogische Tagung der Handelsschule und des Gymnasiums André Chavanne (Sekundarstufe II). Unter dem Titel «Regards croisés sur ce monde qui vient» wurde mit dieser Tagung das Ziel verfolgt, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, sich Fragen zu den weltweiten gegenseitigen Abhängigkeiten und zu den möglichen Verbindungen zwischen unserer Lebensweise und der Lebensweise anderer Gesellschaften zu stellen. Diese Fragen wurden insbesondere im Zusammenhang mit dem Volk der Kogi in Kolumbien behandelt. Zu diesem Zweck lud die Schule zwei Vertreter dieses Volks ein, mit den Schülerinnen und Schülern über acht Themen zu diskutieren, die diese vorgängig im Unterricht vorbereitet hatten. Mit diesem umfangreichen Projekt konnte ein grosser Erfolg erzielt werden, und in den Medien wurde breit darüber berichtet. Die Begegnung mit den Vertretern der Kogi-Indianer war für die Schülerinnen und Schüler ein sehr eindrückliches Erlebnis!

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi hat im «Schul- und Radioprojekt gegen Rassismus» insgesamt 37 Teilprojekte durchgeführt. In ihren schriftlichen Rückmeldungen unterstreichen die Lehrpersonen die Professionalität des Teams in Trogen und die nachhaltige Wirkung bei den Lernenden. Das dokumentieren etliche Autoren/-innen mit konkreten Beobachtungen in ihren Klassen nach der Projektwoche.

Die Schule Cazis (GR) hat ein Schulprojekt zum Thema Mode und Konsum durchgeführt. Die Schüler/-innen haben dazu ein eigenes Kleiderlabel «CatsStyle – mode made in Cazis with respect» entworfen und ihre Kreationen an der Fasnacht präsentiert. Für den zuständigen Lehrpersonen war die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde und freiwilligen Helfenden ein wichtiger Faktor für das Gelingen des Projektes. Auch schulexterne Akteur/-innen, wie z.B. die Behörden, das lokale Gewerbe und die Medien, wurden bewusst einbezogen. So lernen die Schüler/-innen initiativ zu sein und ein Projekt von der Idee bis zur Verwirklichung mit hoher Eigenverantwortung zu gestalten.

Einzelne Projekte aus dem Finanzhilfe-Programm wurden redaktionell aufbereitet und publiziert. So kam unter anderem eine Gymnastin der Kantonsschule Trogen als Gewinnerin eines Aufsatz-Wettbewerbs zu journalistischen Ehren in der Zeitschrift Gymnasium Helveticum.

Die Anzeigenserie zur Promotion der Finanzhilfen baute auf dem Schachsujet aus den Vorjahren auf. In einer neuen Umsetzung wurde neben den Inseraten auch ein Flyer produziert und unter anderem an die Teilnehmenden der Weiterbildungsveranstaltung magistra in Schaffhausen verschickt.

Susanna Mühlethaler, Anahy Gajardo

Kinderrechte

Wie jedes Jahr waren die «Fiches du 20 novembre» ein grosser Erfolg. Sie gaben uns die Möglichkeit, unsere Sensibilisierungsarbeit zu dieser Thematik weiterzuführen. Die Produktionen der Kinder und Jugendlichen zum komplexen Thema der Entwicklung sind sehr interessant und ein Beweis für ihre Fähigkeiten, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen. Die Website wird laufend mit neuen Inhalten ergänzt und gibt den Lehrpersonen so die Möglichkeit, auf Grundlagendokumente und verschiedene pädagogische Arbeitsblätter zuzugreifen. Zwei Ausbildungen haben ein sehr interessantes Echo ausgelöst. Zum einen ermöglichte eine Ausbildung in der Schule von Lignon bei Genf den Lehrpersonen, ein Schulprojekt zum Thema Respekt zu realisieren. Zum anderen gab ein Schulprojekt, das vom Menschenrechtsfonds unterstützt wurde, den Schulen von Martigny die Möglichkeit, Überlegungen zu den Menschenrechten und den Kinderrechten anzustellen und Massnahmen zu entwickeln, mit denen die Berücksichtigung dieser Rechte verbessert werden kann.

Nord-Süd-Partnerschaften: Weiterführung einer Entwicklung

Im Jahr 2012 hat das Programm Nord-Süd-Partnerschaften in der Ausbildung der Lehrpersonen seine dritte vierjährige Phase aufgenommen. Es ermöglicht die Zusammenarbeit zwischen Pädagogischen Hochschulen in der Schweiz und Einrichtungen für die Ausbildung von Lehrpersonen in östlichen und südlichen Ländern. Dieses Programm hat den Zweck, das Verständnis für die weltweiten gegenseitigen Abhängigkeiten und die Bildung zum Weltbürgertum in der Grundausbildung und Weiterbildung zu fördern. Alle beteiligten PH haben den Wunsch geäussert, ihren Vertrag zu erneuern. Da die DEZA eine längerfristige Unterstützung zugesichert hat, kann der Schwerpunkt bis 2015 zum einen auf die Nutzung der erworbenen Erfahrungen und zum anderen auf eine eingehendere Behandlung von zwei Fragen gelegt werden, die für das gesamte Programm von gemeinsamem Interesse sind: der Transfer des Beitrags von Partnerschaften in die berufliche Praxis der beteiligten Personen, sowohl der künftigen Lehrpersonen als auch der Ausbilderinnen und Ausbilder an den PH, und die möglichen Synergien mit bestimmten aktuellen Entwicklungen im Bereich der Ausbildung von Lehrpersonen wie beispielsweise mit der BNE. Innerhalb des Netzwerks der beteiligten Institutionen, in dem alle PH der Deutschschweiz und die PH des Tessins zusammengeschlossen sind, wurden gemeinsame Arbeiten im Zusammenhang mit diesen Punkten in Angriff genommen. Zu diesem Zweck sind zwei jährliche Zusammenkünfte, Arbeitsgruppen mit Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen PH sowie ein internationaler Workshop vorgesehen, in den auch die Partnerinstitutionen einbezogen werden. Je nach den erzielten Ergebnissen wird die geleistete Arbeit im Jahr 2015 in einer Publikation einem breiteren Publikum zugänglich gemacht.

Angebot an Schulleitungen

Um mit Schulen/Schulleitungen direkt in Kontakt zu kommen, plante die SBE für 2012, ein Paket mit Angeboten zu offerieren, aus dem nach Bedarf ausgewählt werden kann. Diese neu aufzugleisende Aktivität stellte die SBE zurück mit der Überlegung, dass es sinnvoller ist, ein solches Angebot im Rahmen von *éducation21* zu machen. Nach wie vor gehen wir davon aus, dass es sinnvoll ist, den Schulleitungen direkt Dienstleistungen wie schulinterne Weiterbildungen, Beratung zu geplanten Schulprojekten, Zusammenstellungen von Unterrichtsmaterialien zu gewünschten Themen etc. zu offerieren.

Verena Schwarz, Anahy Gajardo, Ueli Anken

PHGR Chur	Centre pédagogique et formation des instituteurs et institutrices (CFI)	Tanger Morocco	Pilot 2002-2004 since 2005
PH FHNW Solothurn	Teacher Training Faculty of the University	Shkodra Albania	since 2004
PHSG St. Gallen	Faculty of Education Dicle University	Diyarbakir Turkey	since 2010
PHTG Kreuzlingen	Escuela superior de formación de maestros Simon Bolivar	La Paz Bolivia	since 2010
PHZ Zug	South-East European University	Tetovo Mazedonia	since 2005
PHZ Luzern	Ecole normale supérieure Former partnership with Tanzania	Yaoundé Cameroun	since 2012 2006-2011
PHZH Zürich	Serbian Preschool Teacher Training College	Novi Sad Serbia	since 2006
PHBE Bern	Facultad de Educación Universidad de Antioquia Former partnership with Serbia	Medellin Columbia	since 2012 2006-2009
SUPSI Lugano	NGOs in African and South American countries Several African and	Several countries	Pilot 2002-2003 since 2004

Fachkolloquium BNE

Das gemeinsame BNE-Kolloquium der SUB und SBE, das sich zum Ziel setzt, Bildung für Nachhaltige Entwicklung aus verschiedenen Blickwinkeln zu debattieren, fand im November an der PH Zürich statt. Der Anlass stand im Zeichen der Frage, ob und wie BNE mit 4-8 Jährigen möglich ist. Erfahrungen dazu präsentierten aus erster Hand zwei Grundstufenlehrpersonen und eine Heilpädagogin. Eine Dozentin der PHZH beleuchtete die entwicklungspsychologischen Aspekte des Themas und eine Dozentin der PHTG stellte Zusammenhänge zu BNE her.

FREE-HEP

Im Hinblick auf die neue Stiftung *éducation21* hat die SBE zusammen mit der SUB die letzte Ausgabe (13. November) des FREE-HEP veranstaltet. Dabei handelt es sich um das Netzwerk der Ausbilderinnen und Ausbilder der Westschweizer und Tessiner PH in den Bereichen Umwelterziehung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Rund 20 PH-Ausbilderinnen und Ausbilder befassten sich mit dem Thema «Die BNE angesichts der Herausforderung der Interdisziplinarität».

Netzwerke-Treffen

Zum zweiten Mal führten die SBE und die SUB in Aarau ein gemeinsames Treffen der verschiedenen Netzwerke durch. Dabei erhielten die rund 30 Mitgliedorganisationen im NGO-Netzwerk Globales Lernen, die 25 Mitglieder der Fachkonferenz für Umweltbildung zusammen mit den 16 Pädagogischen Hochschulen im Netzwerk Umweltbildung/BNE Einblick in die laufenden Fusionsarbeiten hin zum Projekt Fachagentur BNE. Zudem fanden zwei NGO-Treffen in der Deutschschweiz und zwei Treffen der schulexternen Akteure in der Romandie statt. Dabei haben sich die anwesenden Vertreter/-innen der Zivilgesellschaft engagiert mit BNE in ihren Bildungsangeboten auseinander gesetzt.

Praxistag zum Thema Konsum

Der Praxistag zum Thema Konsum hat unsere Erwartungen übertroffen. Diese Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit der SUB und der CIIP organisiert und von rund 200 Lehrpersonen besucht, die an den Workshops teilnahmen, ihre Erfahrungen austauschten und ihre Kenntnisse vertieften. Durch die Anwesenheit von Staatsrat Charles Beer wurde die institutionelle Glaubwürdigkeit dieser Veranstaltung zusätzlich gestärkt. Die verschiedenen Beiträge zeigten die Vielfalt der in der Praxis realisierten Aktivitäten und die Möglichkeit auf, sich von der Arbeit seiner Kolleginnen und Kollegen inspirieren zu lassen, um anschliessend selber ein BNE-Konzept zu entwickeln.

Giornata ESS

In Locarno hat die Regionalstelle der italienischen Schweiz gemeinsam mit dem Kanton und der Abteilung für Weiterbildung (Dipartimento di Formazione e Apprendimento DFA) der Fachhochschule des Tessins (SUPSI) zum fünften Mal die «Giornata d'informazione dedicata all'educazione allo sviluppo sostenibile» durchgeführt. Mehr als 100 Personen, darunter viele angehende Lehrpersonen, haben daran teilgenommen. Die Tagung unter dem Thema «Nachhaltige Entwicklung und Wirtschaft» bot in fünf Workshops, zwei Besichtigungen und einem Laborprojekt umfassende Gelegenheit zur praktischen und theoretischen Auseinandersetzung mit Fragen zu Entwicklung, Produktion und Konsum.

Global Education Network Europe (GENE)

Das Global Education Network Europe (GENE) verbindet Ministerien, Fachagenturen und andere nationale Organisationen Europas im Bereich des Globalen Lernens. Dem 2001 gegründeten Netzwerk haben sich mittlerweile 21 Staaten angeschlossen, darunter die Schweiz. Diese Verbindung erschliesst der SBE – und in Zukunft *éducation21* – den Zugang zu Grundagentexten u.a. aus dem englischen Sprachraum. Diese Perspektivenerweiterung auf der Wissensebene ist gleichsam eine Art Globales Lernen für die Organisation. Für die Zukunft wird *éducation21* das Verhältnis von Globalem Lernen und BNE klären müssen. Die Schweiz schlägt einen Weg ein, der allenfalls auch Modell sein kann, der ausstrahlen kann. Als «Participant» muss mittelfristig auch die Organisation und Durchführung eines Roundtable in der Schweiz geplant werden. «Wir möchten gerne von der Schweiz lernen», war denn auch an der Konferenz in Lissabon zu vernehmen.

Gabriela Oberholzer, Roger Welti, Isabelle Steinhäuslin



Geschäftsjahr 2012

Per 31. Dezember 2012 haben die SBE und SUB ihr letztes ordentliches Geschäftsjahr abgeschlossen. Gleichzeitig wurden die beiden Bilanzen zur Fusionsbilanz der neuen Stiftung éducation21 zusammen geführt. Diese hat per 1. Januar 2013

die operativen Geschäfte übernommen. Die formelle Auflösung von SBE und SUB erfolgt im Frühling 2013. Mit dem Fusionsvertrag werden deren Rechte und Pflichten rückwirkend auf 1. Januar 2013 an die Stiftung éducation21 übergehen.

Bilanzen

per 31.12.12 (in CHF)	SBE	SUB	éducation21	Interne Verrechnung	Fusionsbilanz
Aktiven					
Flüssige Mittel	2 494 909.58	1 238 974.08	60 020.75		3 793 904.41
Forderungen	302 080.15	60 318.20	0.00	-13 825.95	348 572.40
Vorräte	121 273.00	0.00	0.00		121 273.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	793.40	17 435.10	0.00		18 228.50
Umlaufvermögen	2 919 056.13	1 316 727.38	60 020.75	-13 825.95	4 281 978.31
Mobile Sachanlagen	9 527.20	3.00	0.00		9 530.20
Immobilien Sachanlagen	0.00	138 000.00	0.00		138 000.00
Finanzanlagen	0.00	928 685.42	0.00		928 685.42
Anlagevermögen	9 527.20	1 066 688.42	0.00	0.00	1 076 215.62
Total Aktiven	2 928 583.33	2 383 415.80	60 020.75	-13 825.95	5 358 193.93
Passiven					
Kurzfristige Verbindlichkeiten	397 699.03	67 357.10	0.00	-13 825.95	451 230.18
Passive Rechnungsabgrenzung	114 412.10	38 770.00	2 000.00		155 182.10
Kurzfristiges Fremdkapital	512 111.13	106 127.10	2 000.00	-13 825.95	606 412.28
Projektverpflichtungen	28 216.81	0.00	0.00		28 216.81
Rückstellungen	200 000.00	0.00	0.00		200 000.00
Langfristiges Fremdkapital	228 216.81	0.00	0.00	0.00	228 216.81
Zweckgebundene Fonds	371 129.66	226 937.45	0.00		598 067.11
Zweckgebundene Fonds	371 129.66	226 937.45	0.00	0.00	598 067.11
Einbezahltes Kapital	187 000.00	992 002.00	60 000.00		1 239 002.00
Neubewertungsreserven	178 237.00	0.00	0.00		178 237.00
Erarbeitetes gebundenes Kapital	938 495.27	1 052 615.11	0.00		1 991 110.38
Erarbeitetes freies Kapital	513 393.46	5 734.14	-1 979.25		517 148.35
Organisationskapital	1 817 125.73	2 050 351.25	58 020.75	0.00	3 925 497.73
Total Passiven	2 928 583.33	2 383 415.80	60 020.75	-13 825.95	5 358 193.93



Betriebsrechnung SUB

Betriebsbeitrag (in CHF)	2012	%	2011	%
Betriebsbeitrag Bund	1 035 880	60.9%	1 105 000	68.7%
Betriebsbeiträge Kantone	73 800	4.3%	81 800	5.1%
Projektbeiträge	558 003	32.8%	368 688	22.9%
Dienstleistungsertrag	32 878	1.9%	53 007	3.3%
Übrige Erträge	0	0.0%	580	0.0%
Total	1 700 561	100.0%	1 609 075	100.0%

Betriebsaufwand	2012	%	2011	%
Beiträge an Drittorganisationen	-132 200		-87 017	
Projektaufwand CoDeS	-127 696		0	
Personalaufwand	-1 180 618		-1 022 173	
Fremdleistungen	-91 154		-149 797	
Raumaufwand, Energie, Entsorgung	-109 451		-110 393	
Unterhalt Maschinen, Mobilien, Einrichtungen	-7 727		-10 964	
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	-2 868		-3 000	
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-81 821		-64 263	
Marketing, Öffentlichkeitsarbeit	-4 487		-24 713	
Spesen und übriger Betriebsaufwand	-38 097		-42 849	
Total	-1 776 119	-104.4%	-1 515 169	-94.2%

Betriebsergebnis	-75 558	-4.4%	93 906	5.8%
-------------------------	----------------	--------------	---------------	-------------

Finanzergebnis	17 767		15 716	
Liegenschaftserfolg	41 965		-12 054	
Ausserordentlicher Erfolg / Rückstellungen	3 807		-23 170	
Jahresergebnis ohne Fondsergebnis	-12 019	-0.7%	74 399	4.6%

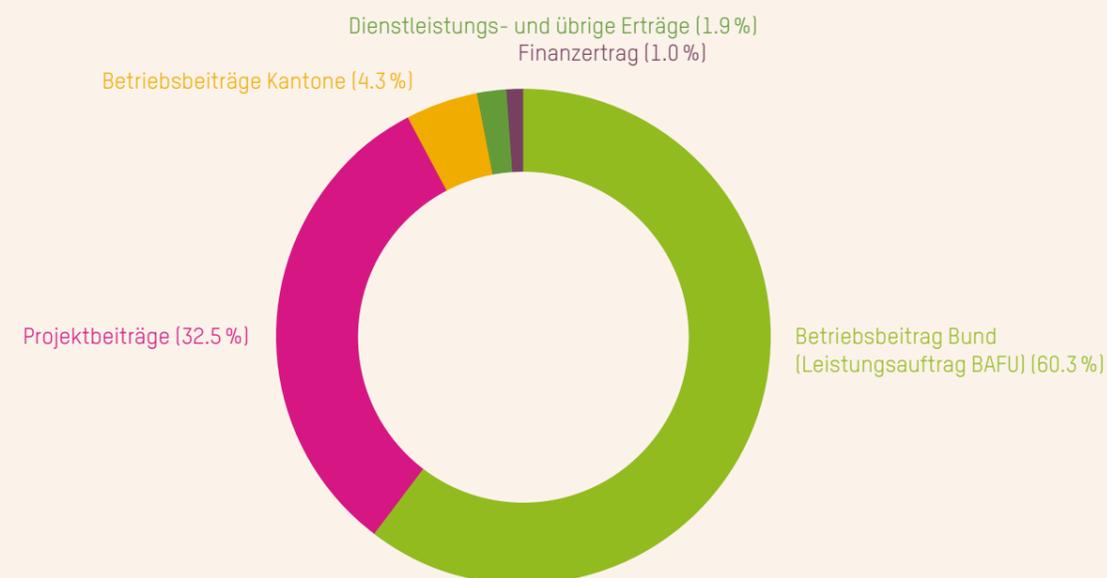
Fondsergebnis	2012	%	2011	%
Fondszuweisungen	-110 848		-84 519	
Fondsentnahmen	12 726		0	
Total	-98 122	-5.8%	-84 519	-5.3%

Erfolg vor Zuweisungen	-110 141	-6.5%	-10 120	-0.6%
-------------------------------	-----------------	--------------	----------------	--------------

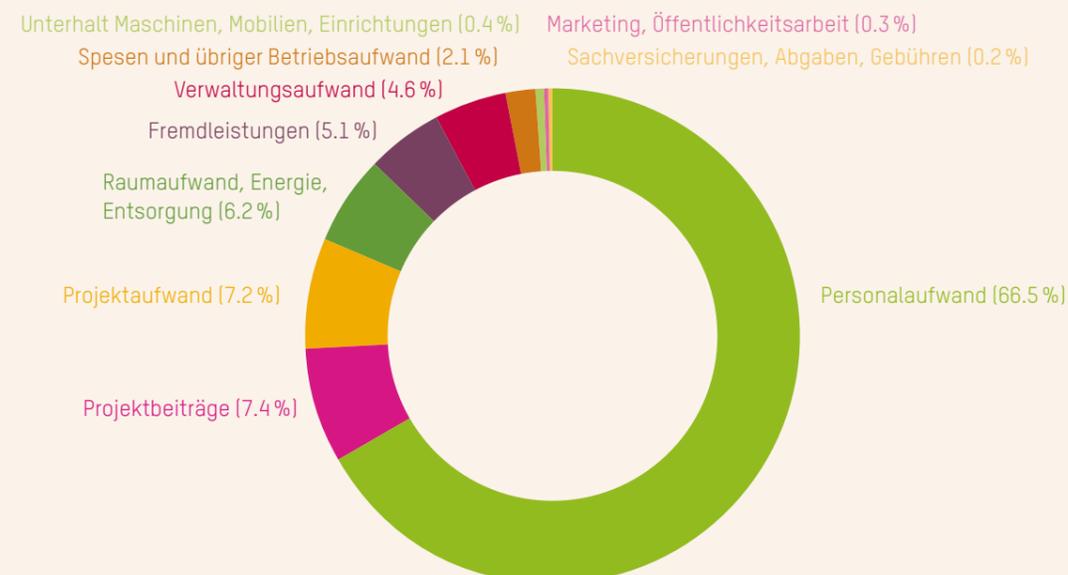
Zuweisungen/Entnahmen	2012	2011
Zuweisung/Entnahme erarbeitetes gebundenes Kapital	-61 812	30 000
Zuweisung/Entnahme erarbeitetes freies Kapital	171 953	-19 880

Ertragsüberschuss nach Zuweisungen	0	0
---	----------	----------

Mittelherkunft



Mittelverwendung



Betriebsrechnung SBE

Betriebsbeitrag (in CHF)	2012	%	2011	%
Freie Beiträge, Spenden	456	0.0%	272	0.0%
Zweckgebundene Beiträge	3 868 836	78.1%	3 748 856	75.9%
Interne Projektbeiträge	425 000	8.6%	518 000	10.5%
Aktivitäten und Verkauf	384 165	7.8%	419 873	8.5%
Übrige Erträge	277 056	5.6%	253 629	5.1%
Total	4 955 513	100.0%	4 940 630	100.0%

Betriebsaufwand	2012	%	2011	%
Beiträge an Drittorganisationen	-1 126 693		-1 124 062	
Produktionen	-114 025		-102 721	
Einkauf für Aktivitäten und Verkauf	-130 205		-156 686	
Personalaufwand	-2 493 506		-2 366 224	
Fremdleistungen	-321 751		-499 297	
Raumaufwand, Energie, Entsorgung	-188 724		-172 065	
Unterhalt Maschinen, Mobilien, Einrichtungen	-18 914		-21 187	
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	-4 505		-3 916	
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-161 285		-200 373	
Marketing, Öffentlichkeitsarbeit	-212 644		-295 770	
Spesen und übriger Betriebsaufwand	-80 740		-114 473	
Abschreibungen auf Anlagevermögen	-7 694		-12 163	
Total	-4 860 685	-98.1%	-5 068 938	-102.6%

Betriebsergebnis	94 828	1.9%	-128 308	-2.6%
-------------------------	---------------	-------------	-----------------	--------------

Finanzergebnis	6 308		11 132	
Ausserordentlicher Erfolg / Rückstellungen	-210 000		60 620	
Jahresergebnis ohne Fondsergebnis	-108 864	-2.2%	-56 555	-1.1%

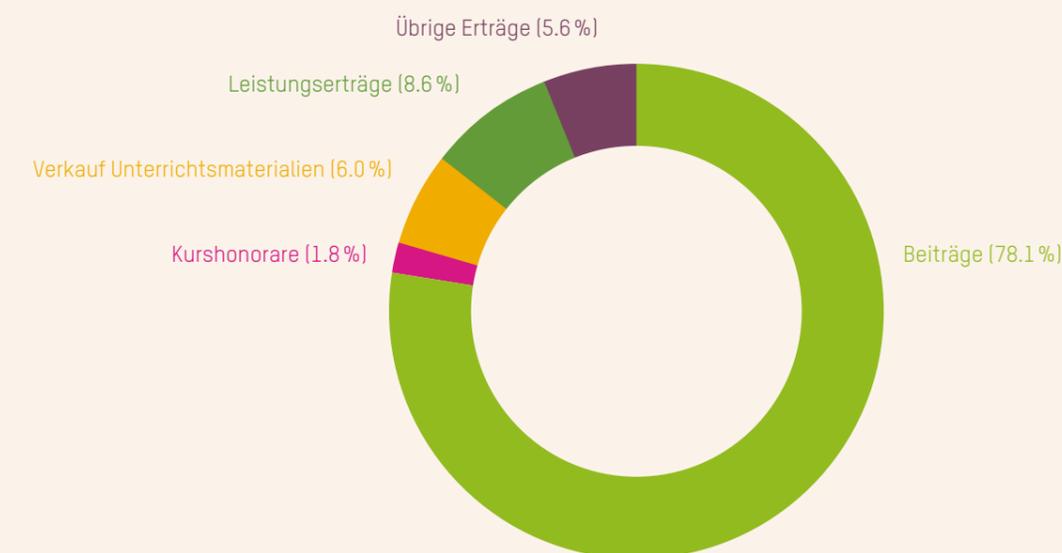
Fondsergebnis	2012	%	2011	%
Fondszuweisungen	-35 683		-82 500	
Fondsentnahmen	165 658		295 759	
Total	129 976	2.6%	213 259	4.3%

Ertragsüberschuss vor Zuweisungen	21 112	0.4%	156 704	3.2%
--	---------------	-------------	----------------	-------------

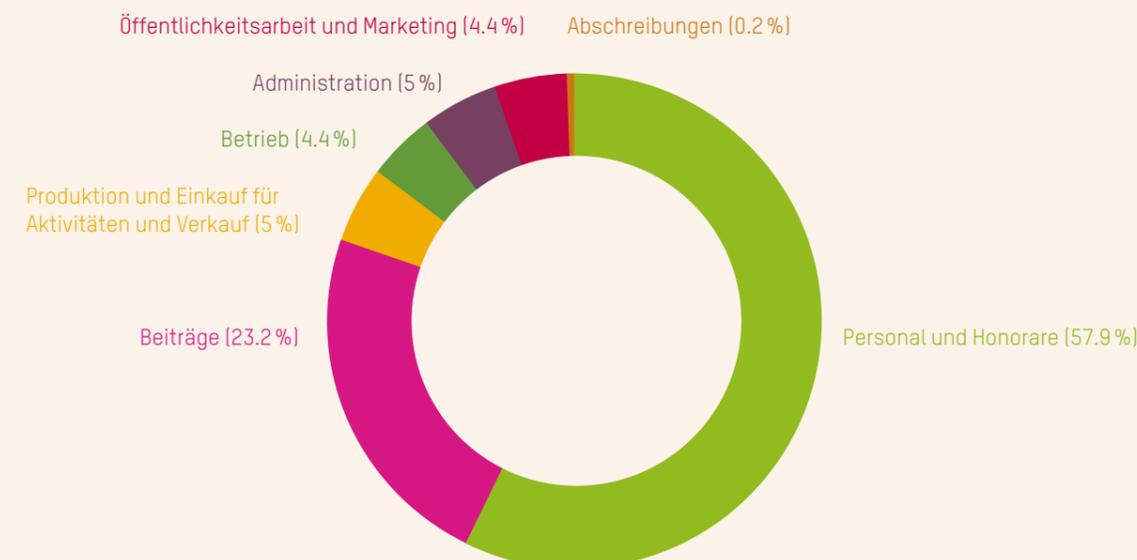
Zuweisungen/Entnahmen	2012	2011
Zuweisung/Entnahme erarbeitetes gebundenes Kapital	0	-150 000
Zuweisung/Entnahme erarbeitetes freies Kapital	-21 112	-6 704

Ertragsüberschuss nach Zuweisungen	0	0
---	----------	----------

Mittelherkunft



Mittelverwendung



Die Jahresrechnung der Stiftung Bildung und Entwicklung wurde durch die Revisionsgesellschaft BDO AG nach Swiss GAAP FER revidiert.

2013: Ein Blick ins Wasserglas

Die neue Stiftung éducation21 beginnt ihre Arbeit im UNO-Jahr des Wassers. Diesen Zufall des Kalenders nutzen wir, um der BNE-Praxis mit dem Thema Wasser frische Impulse zu verleihen. Ein neues Spiel für den Unterricht und die zweite Ausgabe der Praxis-Zeitschrift ventuno sind dem knappen Nass gewidmet.

Gerade mal ein Prozent aller Süßwasserreserven stehen uns für menschlichen Gebrauch zur Verfügung. Vierzig Prozent der Weltbevölkerung sind von Wasserknappheit bedroht. 140 Liter Wasser stecken in einer Tasse Kaffee.

Mit den Realitäten hinter diesen Zahlen befassen sich Nicht-regierungs-Organisationen, Behörden und Unternehmen auf allen Kontinenten. Kampagnen bringen sie mit Bildern und Fakten in unseren Alltag. Private und öffentliche Initiativen greifen das Thema auf, suchen Antworten und Lösungen für die Zukunft.

éducation21 hilft mit, Themen wie Wasser so in die Schulen zu bringen, dass pädagogische Anforderungen und die Vielfalt der Perspektiven gewährleistet sind. Ein Beispiel dafür ist das neue Mystery-Spiel.

Es zeigt, was unser Lieblings-T-Shirt mit dem Fischer vom Aralsee zu tun hat. Auf dieser kleinen Lernreise durch 24 Informationskarten erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie das funktioniert mit dem virtuellen Wasser, welche Informationen der Wasserfussabdruck enthält, welche Auswirkungen Wassernutzungskonflikte haben können.

Das Wasser-Mystery «Virtuelles Wasser am Beispiel usbekischer Baumwolle» steht ab Sommer 2013 als PDF auf Deutsch, Französisch und Italienisch zum Download auf dem Web-Portal von éducation21 zur Verfügung. Einsetzbar ab 5. Klasse, Zeitbedarf: Zwei Lektionen. Zu einem späteren Zeitpunkt erscheint eine Version für die Sekundarstufe II.

Vorgestellt wird das Spiel in der zweiten Ausgabe der Praxis-Zeitschrift ventuno. Im Interview erklären die Bildungverantwortliche von Helvetas und ein Urner Primarlehrer, wie sie in ihrem Arbeitsalltag mit dem Thema Wasser umgehen. Ein Gespräch zur BNE-Praxis. Bei einem Glas Wasser.



Legende Team

- Direktion und Stab
- Kommunikation
- Produktion
- Vernetzung
- Weiterentwicklung BNE
- * Geschäftsleitung



Bern

Monbijoustrasse 31, 3011 Bern, 031 321 00 21

Lausanne

Avenue de Cour 1, 1007 Lausanne, 021 343 00 21

Lugano

Via Breganzona 16, 6900 Lugano, 091 785 00 21

Zürich

Zeltweg 21, 8032 Zürich, 044 925 00 21

www.education21.ch

Facebook Twitter education21ch #e21ch

Jahresbericht 2012

Stiftung Bildung und Entwicklung **SBE**

Stiftung Umweltbildung Schweiz **SUB**

Stiftung **éducation21**

Herausgeberin

éducation21, Monbijoustrasse 31, 3011 Bern

Redaktion

Jürg Schertenleib | Ueli Anken

Autor/-innen

gemäss Nennung bei den Beiträgen

Fotografie

Hélène Tobler (www.helenetobler.ch, BNE-Reportage in der Schule Toffen), Ueli Anken (Gründungsprozess, BNE-Kolloquium), Pierre Gigon (Umweltbildung, Teamportraits, Filme für eine Welt)

Grafisches Konzept

visu'l AG

Layout

atelierarbre.ch

Bildbearbeitung

Promacx AG

Druck

Stämpfli Publikationen AG

Auflage

2000 deutsch | 1000 französisch

éducation21

Die Stiftung éducation21 koordiniert und fördert Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz. Sie wirkt im Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), des Bundes und der Zivilgesellschaft als nationales Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für die Volksschule und die Sekundarstufe II.